Montag, den 27. Februar 1922.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

94. Jahrgang. — Nr. 49.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3693.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 15.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 45.— Mk., monatlich 15.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. — Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 80 Pfg., Familienanzeigen 70 Pfg., Stellengesuche 60 Pfg.; außerhalb 1.— Mk. für 1mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 4.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Lloyd George und Poincare.

Vor Abschluß einer Verständigung.

Der „Times" zufolge hat in britischen Kreisen eine hoffnungsvolle Stimmung geherrscht. Es wurde erklärt, die Beziehungen zwischen beiden Ländern hätten sich seit Beginn der Woche sehr gebessert; die Spannung habe bedeutend nachgelassen. Man hoffe, daß bei der Unterredung zwischen Lloyd George und Poincare die meisten, vielleicht sogar alle Schwierigkeiten behoben werden oder wenigstens die Lage für die baldige Beseitigung vorbereitet wird.

Dem Pariser Berichterstatter der „Times" zufolge wird in dortigen Kreisen von der Möglichkeit gesprochen, daß die Unterredung zwischen den Premierministern Englands und Frankreichs auch dazu führen könnte, daß die **Verlegung der Konferenz von Genua nach Florenz vorgeschlagen werde.** Nach Ansicht der französischen Regierung spricht sich das starke kommunistische Element in Genua gegen eine Abhaltung der Konferenz in der Stadt aus.

Der 10jährige Burgfrieden Lloyd Georges

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Chronicle" schreibt: Der Hauptpunkt Lloyd Georges in dem Plan für Genua sei die **Schaffung eines zehnjährigen Friedens in Europa,** um damit eine Atempause herbeizuführen, in der der Wiederaufbau unternommen werden soll.

Nach diesem Plan sollen sich alle, die Alliierten sowohl wie die ehemals feindlichen Staaten formell verpflichten, für diesen Zeitraum die gegenseitigen Grenzen achten, sich aller Angriffe oder Angriffspläne enthalten, sich ganz dem Werke des Friedens, der Stabilisierung der Finanzen, des Handels und der Industrie zu widmen, sowie eine allseitige Herabsetzung der Landrüstungen vereinbaren.

Aufgeschoben, nicht aufgehoben.

Entgegen den in der Presse aufgetauchten Gerüchten, daß die Konferenz von Genua überhaupt nicht stattfinden wird, erfährt die Telegraphen-Union, Lloyd George habe einer bekannten deutschen Persönlichkeit gegenüber sich dahin geäußert, daß an eine Aufgabe der Konferenz nicht gedacht werde. Es handele sich lediglich um eine Vertagung bis etwa in die ersten Apriltage. England sei mit den Vorbereitungen fertig, Frankreich dagegen noch nicht. Es sei aber auch ehrlich gewillt, die Vorbereitung zu fördern. Lloyd George hoffe, die Schwierigkeiten bei der Zusammenkunft mit Poincare zu beseitigen. Als Hauptschwierigkeit sehe er die unterschiedliche Auffassung von Frankreich und England über Sowjetrußland an. England ist zur sofortigen Anerkennung der Sowjetregierung bereit. Frankreich dagegen wünsche bekanntlich eine sechsmonatige Probezeit. Es ist denkbar, daß England und Frankreich sich auf einen neuen Vorschlag Poincares einigen, daß die Anerkennung de jour fakultativ sei, also im Belieben der einzelnen Mächte stehe. Poincare soll bei der Zusammenkunft mit Lloyd George auch den Garantiepakt erläutern und zum Abschluß bringen wollen.

Vor Abschluß der oberschlesischen Katastrophe.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Genf, 26. Febr. In einer gemeinsamen Sitzung, die unter Hinzuziehung der deutschen und polnischen Gewerkschaftsvertreter von der siebenten Unterkommission (Zwischenstaatliche Organisationen) abgehalten wurde, trug der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes Albert Thomas seine bereits wiederholt vertretene Anschauung über die Notwendigkeit einer gemischten beratenden Arbeitskommission in Oberschlesien vor. Aufgabe dieser Kommission wäre es, alle strittigen Fragen zu regeln, die auf dem Gebiete der Sozialgesetzgebung, des Arbeitsrechtes und der Tarifpolitik entstehen könnten, sowie die Differenzen bei der freien Betätigung der Gewerkschaftsorganisationen auszugleichen. Ein Beschluß wurde noch nicht gefaßt.

Die Verhandlungen des Ministerialdirektors von Stockhammern mit polnischen Vertretern in der fünften Unterkommission über die Versorgung der Hüttenwerke in Oberschlesien haben, wie das Völkerbundssekretariat mitteilt, einen günstigen Verlauf genommen, der zu der Hoffnung berechtigt, daß diese Frage, die bisher als eine der schwierigsten gehalten wurde, demnächst eine Regelung finden werde.

Für die Lieferung von Alteisen an die Hüttenwerke kam man grundsätzlich überein, daß jeder Staat den Hüttenwerken auf dem Gebiete des anderen Staates Ausfuhrbewilligung für dieselbe Menge gewährt, die der bisherigen Erzeugung entspricht. Für die Versorgung der polnischen Hochöfen mit Eisenerz konnte bisher kein Jahreskontingent festgelegt werden. Aber man einigte sich auf eine vorläufige Zahl. Die endgültige Kontingentierung soll erfolgen, sobald die beiden Staaten von dem ihnen zugesprochenen Gebiet Besitz ergriffen haben.

Die „Ruhe" in Oberschlesien selbst.

In Rybnik erfolgte eine weithin hörbare Detonation auf dem Grundstück der Druckerei des „Rybniker Stadtblattes". Handgranaten wurden geworfen, um die Maschinen des Blattes zu vernichten. Der Schaden ist bedeutend. Auch das Wohnhaus des Druckereibesitzers Bartels wurde beschädigt. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Eine Stunde vor dem Anschlag wurde der Redakteur des Stadtblattes, Rose, in seiner Privatwohnung von einer mehrköpfigen Bande überfallen, die ihn zwingen wollte, Material gegen den Redakteur Trunkhardt von der „Katholischen Volkszeitung" auszuliefern, mit der das Stadtblatt in Preßfehde lag. Wegen des Ueberfalls und des Anschlags wurde durch die interalliierte Behörde eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Beuthen, 26. Febr. Freitag abend gegen 7 Uhr drangen fünf Banditen in ein Zigarrengeschäft in der Krakauerstraße ein und raubten einen größeren Geldbetrag, sowie andere Wertgegenstände. Apobeamte bemerkten den Vorfall und griffen die Verbrecher an. Die Banditen gaben Feuer. Durch die Schießerei wurden andere Beamte aufmerksam und eilten zur Hilfe. Ein Verbrecher wurde getötet und einer schwer verletzt. Zwei Banditen konnten verhaftet werden. Der fünfte ist entkommen. Von den Beamten wurde ein Mann verletzt.

Gegen die Franzosenwirtschaft am Rhein.

Smeets und Dorten sind die Friedensstörer

Die „Köln. Ztg." schreibt gegen die Umtriebe der Sonderbündler: Die Rheinländer wünschen im Interesse eines friedlicheren Einvernehmens, daß die französische Propaganda hier am Rheine ganz aufhört. Dann werde es den deutschen Gerichten möglich sein, die Elemente nach Gebühr zu fassen und zu bestrafen, die im besetzten Gebiet den Bürgerfrieden zu stören und das Staatsgefüge zu zerreißen trachten. Das Rheinland erwartet, daß Preußen wie das Reich mit aller Entschiedenheit sich dagegen zur Wehr setzen, daß die Sonderbündler am Rhein weiter als Störenfriede, Volksverhetzer und Hochverräter sich auswirken können. Die Bewohner des besetzten Gebietes erwarten auch, daß die Staatslenker der ehemals feindlichen Mächte und die Interalliierte Kommission in Koblenz volles Verständnis für die bitteren Gefühle haben, die bei den Rheinländern aufkommen müssen, wenn solche Umtriebe weiter geduldet werden. Wir wollen Frieden am Rhein. Smeets und Dorten sind die Friedenstörer.

Weiterberatung des preuß. Kultusetats

Vertagung auf den 6. März.

Preußischer Landtag.

107. Sitzung. 25. Febr.

Vor Eintritt in die Tagesordnung regt Abg. Dr. **Kalle** (Dt. Vpt.) an, die Vorberatung des Kultusetats „Volksschulwesen" abzusetzen und auf Dienstag, den 7. März zu vertagen. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wird so beschlossen.

Sodann wird das Kapitel

„Höhere Lehranstalten"

weiter beraten.

Finanzminister Dr. **von Richter** regt an, alle Anträge, die mit Geldausgaben verbunden sind, nochmals an den Hauptausschuß zurückzuverweisen, um zu prüfen, ob nicht die erforderliche Deckung vorhanden ist.

Auf eine Anfrage des Abg. **Scholem** (Kom.) erwidert

Minister Dr. Boelitz:

Die Frage der Schulbücher wird geprüft. Die in Frage kommenden Lesebücher sind 1919, also unter einem sozialistischen Ministerium, eingeführt worden. Die beim Berliner Provinzialschulrat vorgefundenen Notizen stellen keine Personalakten dar.

Abg. **Wronka** (Ztr.): Die Lehrkräfte an den Mittelschulen, sowohl die technischen wie die wissenschaftlichen, sind der Gruppe 8 eingestuft, während die technischen Lehrkräfte an unseren Lyzeen sich in Gruppe 7 befinden. Wir bitten das Ministerium, durch Aenderung der Erläuterungen zu Kapitel 116 zu ermöglichen, daß sämtliche Lehrer an höheren Lehranstalten, die wissenschaftlichen sowohl wie die technischen, in Gruppe 8 eingereiht werden.

Auf eine Beschwerde des Abgeordneten **Hänisch** (Soz.) erklärt Minister Dr. **Boelitz,** er habe einem Sozialisten den Antrag gemacht, in das Provinzialschulkollegium Berlin einzutreten. Dieser habe aber abgelehnt. Ein zweiter Sozialist sei nicht zu finden gewesen. (Zuruf von den Kommunisten.) Ob ein Kommunist geeignet gewesen wäre, weiß ich nicht. Er (der Minister) habe versichert die persönlichen Versprechungen seines Vorgängers einzulösen. Da es ihm nicht gelungen sei, habe er die Herren Gunther und Schepp berufen. Mit persönlichen Versprechungen müsse aber ein Minister sehr vorsichtig sein. (Zustimmung.)

Es entspinnt sich dann eine längere Debatte über die

Bestätigung des kommunistischen Direktors Groß

vom Berliner Friedrich-Gymnasium.

Minister Dr. **Boelitz** betont, Groß sei von städtischen Behörden gewählt worden. Bei staatlichen Anstalten muß ein höherer Maßstab angelegt werden als bei städtischen Schulen. Wir machen keine Experimente, diese überlassen wir den Städten. Das politische Bekenntnis spielt in den in Frage stehenden Fällen keine Rolle.

Abg. **Scholem** (Kom.): Die Deutschnationalen verneinen den Staat in seiner jetzigen Form. Auch wenn Herr Boeltz Experimente ablehnt, so weise ich darauf hin, daß er als Minister selber ein Experiment ist und zwar ein sehr übles.

Abg. **Leidig** (Soz.) und Dr. **Schnster** (Dt. Vpt.) treten für die Entpolitisierung der Schule ein.

Die Abgeordneten Frau **Poehlmann** (Dt. Vpt.), Frau **Lohmann** (Dt. ntl.), Frau **Giese** (Ztr.) und Frau **Wronka** (Ztr.) wünschen Unterstützung der notleidenden Privatschulen.

Auf eine weitere Anfrage in der Einzelberatung erklärt Staatssekretär Dr. **Becker,** die Regierung erstrebe eine Arbeitsgemeinschaft zwischen der Deutschen Hochschule für Leibesübungen in Berlin und der preußischen Anstalt gleicher Art in Spandau. Die Einrichtung eines Staatskommissariats für Leibesübungen sei nicht beabsichtigt.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes über die

Gewährung von Wirtschaftsbeihilfen an unmittelbare Staatsbeamte und Lehrpersonen.

In Verbindung damit werden die Anträge verschiedener Parteien beraten, die sich mit den Aufbesserungen für die Beamten befassen. Der Hauptausschuß beantragt für das Rechnungsjahr 1921 für außerordentliche Zuwendungen für technische Beamten 80 000 Mark und für Belohnungen für obere und mittlere Bergbeamten 328 700 Mark zu bewilligen. Die Vorlage will die preußischen Beamten in den Wirtschaftsbeihilfen mit den Reichsbeamten gleichstellen.

Abg. **Rürup** (Ztr.): Mit Rücksicht auf die immer weiter fortschreitende Geldentwertung muß auch für die Beamten mehr wie bisher geschehen. Man sollte alles tun, um die Bergbaubeamten, die einen großen Einfluß auf die Produktion und die Zufriedenstellung des Arbeiters haben, finanziell so zu stellen, daß sie ihren Beruf ohne kleinliche Sorge folgen können. Am besten würde es sein, wenn eine Erhöhung der Grundgehälter stattfinden könnte. Da dies aber von heut auf morgen nicht möglich ist, muß versucht werden, auf andere Weise und zwar durch außerordentliche Zuwendungen zu helfen. Die Beamten erklären selbst, daß die Verteilung der außerordentlichen Zuwendungen und Belohnungen unter den Beteiligten keine Unzufriedenheit hervorgerufen haben. Wir stimmen daher dem Antrag auf Bewilligung dieser Gelder zu.

Die Vorlage wird nach kurzer Debatte mit dem Ausschußantrag in allen drei Lesungen angenommen.

Die übrigen Anträge zu dieser Angelegenheit werden dem Hauptausschuß überwiesen.

Nach debatteloser Annahme der Novelle zur Schiedsmannsordnung in allen drei Lesungen, vertagt sich das Haus auf Montag, den 6. März, 2 Uhr nachmittags.

Amnestieanträge.

Schluß 3/4 4 Uhr.

Nochmals der Kindesraub.

In Angelegenheit der achtjährigen Marcelle Heymann, die in einer französischen Familie in Nancy festgehalten wird, weil das Pflegegeld von 5000 Franks oder 100 000 Poptermark von den in Köln weilenden Eltern noch nicht bezahlt ist, rufen jetzt auf Anregung der Frau von Oheimb die weiblichen Abgeordneten des Reichstags (mit Ausnahme der äußersten Linken) zur öffentlichen Sammlung auf. In dem Aufruf heißt es: Es ist nicht unsere Aufgabe, die Schuldfrage zu prüfen oder die Billigkeit der Geldansprüche. Aber unsere Pflicht ist es, das Kind aus den Händen von Menschen zu befreien, die sich nicht scheuen, mit grausamen Ansprüchen das Kind den Eltern vorzuenthalten.

Was Deutschland in Versailles unterschrieben hat!

Nach einer Meldung aus Dresden schloß nach dreiwöchigen Verhandlungen die Internationale Elbekommission in Dresden eine neue Elbeakte ab.

Es handelt sich um einen Staatsvertrag, der auf Grund des Vertrages von Versailles zwischen Deutschland, England, Frankreich, Italien, Belgien und der Tschechoslowakei abgeschlossen wird. Die Bestimmungen der Akte bezwecken, die Freiheit der Schiffahrt und die Gleichberechtigung aller Nationen an der Schiffahrt gleichzustellen. Insbesondere sind Erleichterungen für den Durchgangsverkehr vorgesehen, um der Tschechoslowakei möglichst einen gesicherten Zugang zum Meere zu verschaffen. Die Elbekommission wird zukünftig in Dresden zweimal jährlich zusammentreten. Sie wird ein ständiges Generalsekretariat errichten, deren Generalsekretär ein Deutscher ist.

Der Erzberger-Mord.

Wie die „Münchener Post" erfährt, wurden außer dem in Sachen Erzberger verhafteten Dr. Müller 12 im Dienste der von Sanitätsrat Dr. Pittinger geleiteten politischen Bewegung stehende Herren bei einer Sitzung von der Polizei überrascht. Unter den Verhafteten befand sich ein Ungar vom Verein „Erwachendes Ungarn", der frühere Leiter der politischen Polizeistelle in Bamberg, Graf Soden, ein Vertrauensmann Kahrs und Pöhners. Eine aus diesem Grunde beim früheren Polizeipräsidenten von München, Pöhner, vorgenommene Haussuchung verlief ergebnislos.

Die Französifierung im Elsaß.

Nach Blättermeldungen hat die elsaß-lothringische Polizeibehörde in Colmar und Forbach 13 Personen wegen antifranzösischer Propaganda verhaftet.

Die Verteilung der deutschen Kabel im Atlantischen Ozean.

Der französische, der englische, der italienische und der japanische Botschafter sind gestern im Washingtoner Staatsdepartement zu Verhandlungen über die Zuteilung der ehemaligen deutschen Kabel im Atlantischen Ozean zusammengetreten.

Der holländische Tag in Berlin.

Berlin, 26. Febr. Der zweite Holländische Tag, veranstaltet von der Deutsch-Niederländischen Gesellschaft, begann vormittags mit der Besichtigung des Schloß-Museums unter Führung des Generaldirektors der staatlichen Museen, von Falke. Nachmittags veranstaltete die Gesellschaft in den Räumen der Deutschen Gesellschaft von 1914 einen Musikalischen Tee. Universitätsprofessor Penck schilderte in einem Vortrag die niederländischen Häfen in ihrer Bedeutung für das Deutsche Reich und die innigen Beziehungen zwischen den beiden Ländern, die besonders durch den Rhein entstanden und die jetzt nach inniger ausgebaut werden, durch Schaffung des Mittellandkanals Main-Donau. Besonders beleuchtete er die großen Leistungen der holländischen Ingenieure zur Sicherung des Landes durch Dünendeiche, vor allem die Sicherung der Flußmündungen vor Versandung. Er betonte, es gebe kaum eine solche Parallele zwischen den Interessen zweier Länder wie zwischen denen Deutschlands und Hollands. Darauf verlas der stellvertretende Vorsitzende des Niederländischen Vereins, Dresselhuys, ein Telegramm des deutschen Gesandten im Haag, von Luckus, worin dieser der Tagung den besten Erfolg zur weiteren Förderung der deutsch-holländischen Interessen wünschte. Den Abschluß des gelligen Beisammenseins bildeten Dankesworte des Vorsitzenden des Niederländischen Vereins, Kanter, für alle Gastfreundschaft, die die Teilnehmer in Berlin genossen.

Der französisch-russische Handel.

Der sozialistische Abgeordnete Leon Blum schreibt im „Populaire", nicht ohne Grund habe Poincare in der Kammer besonders den liebenswürdigen Ton der Funksprüche Tschitscherins an ihn hervorgehoben. Die französische öffentliche Meinung solle anscheinend auf ein Abkommen mit den Sowjets vorbereitet werden, über das man unter der Hand verhandele. Es brauche nicht gesagt zu werden, daß die französischen Sozialisten als erste Beifall spenden würden, wenn bei diesem Abkommen es sich nur um Wiederaufnahme der normalen Beziehungen, um wirtschaftliche Unterstützung und um Anerkennung der Sowjetregierung durch Frankreich handele. Offenbar werde aber etwas ganz anderes betrieben. Das Interview des „Matin" mit Radek werde genügen, um zu bezeugen, daß Radek nicht nur ein Wirtschaftsabkommen, sondern eine politisch-militärische Allianz anbiete, die Frankreich die Möglichkeit gebe, auf Deutschland einen Druck auszuüben und Englands Bäume nicht in den Himmel wachsen zu lassen.

Die italienische Kabinettskrise.

Aus Rom wird gemeldet, daß Fakta dem Könige seine Bereitwilligkeit erklärt habe, die Kabinettsbildung zu übernehmen. Tittoni soll einer Meldung der „Agenzia Stefani" zufolge seine Bereitwilligkeit erklärt haben, den Vorsitz der italienischen Delegation auf der Genueser Konferenz zu übernehmen, ohne selbst Mitglied des Ministeriums zu werden.

Erneute Lohnrückgänge in England.

In dem neuen Heft (Nr. 1) der vom Statistischen Reichsamt herausgegebenen Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik" sind wertvolle Ziffern enthalten, die einen erneuten Lohnrückgang in der gesamten englischen Industrie und ganz besonders im englischen Bergbau erkennen lassen:

Die eigentlichen Bergarbeiter verdienten im März 1921 16 Schilling 11 Pence, im November 1921 11 Schilling 9 Pence. Es hat sich seit März 1921 mithin ein Lohnrückgang von 30,54 Proz. durchgesetzt. Die sonstigen Arbeiter unter Tage verdienten im März 1921 14 Schilling 4 Pence, im November 1921 8 Schilling 8½ Pence. Der Lohnrückgang für diese Arbeiterklasse beläuft sich mithin im November 1921 auf 39,24 Proz. Am

stärksten machte sich die Lohnreduktion aber für die Arbeiter über Tage geltend. Der Durchschnittslohn dieser Klasse fiel von 13 Schilling 5½ Pence im März 1921 auf 7 Schilling 9 Pence im November 1921. Der Rückgang dieser Gruppe beläuft sich deshalb auf nicht weniger als 42,41 Prozent.

Rüstungseinschränkungen in Japan.

Aus Tokio wird berichtet, daß die japanische Regierung die Herabsetzung des Heeres um 65 000 Mann auf den Friedensstand von 209 000 Mann plant.

Zum Ausbruch des Hirschberger Mörders

Hirschberg, 26. Febr. Wie der „Bote aus dem Riesengebirge" zu der Selbststellung Grupens noch mitteilt, verweigert Grupen jede Auskunft über den Grund des Ausbruches und über seinen Aufenthalt, während Freitags die Nachforschungen über seinen Verbleib während des Tages bis zum Abend noch zu keinem bestimmten Ergebnis geführt haben. Grupen erklärte, nur ausgebrochen zu sein, um zu beweisen, daß er aus eigener Kraft die Freiheit zu erlangen vermöchte, zurückgekehrt zu sein, um seine Unschuld darzutun. Diese Erklärung findet keinen Glauben, man ist der Ueberzeugung, daß es ihm aus irgend einem Grund unmöglich geworden ist, sich in Sicherheit zu bringen. Bei seiner Rückkehr ins Gefängnis will Grupen die Mauer mit Hilfe zweier Personen überklettert haben. Diese Personen zu nennen, lehnt Grupen ab. Nachts fanden umfangreiche Nachforschungen nach Grupens Helfershelfern statt, auch Haussuchungen, sie hatten jedoch kein positives Ergebnis.

Die „Flucht" Nicolais.

Vor dem Charlottenburger Schöffengericht wurde die Beleidigungsklage des Professors Nicolai gegen den Schriftsteller Hermann von Willamowitz-Möllendorff verhandelt. Der Beklagte hatte in einem Zeitungsartikel Professor Nicolai, der 1918 in einem Flugzeuge nach Dänemark geflogen war, als Vaterlandsverräter und Dieb des Flugzeuges bezeichnet. Das Gericht, das den Diebstahl als nicht nachgewiesen erachtete, verurteilte den Beklagten zu einer Geldstrafe von 200 Mark, betonte aber, daß dem Professor Nicolai nicht der völlige strafrechtliche Schutz zugebilligt werden könne, weil er durch seine erwiesene Fahnenflucht in der Oeffentlichkeit stark kompromitiert sei.

Kleine Nachrichten.

w. **Köln**, 26. Febr. Der Hilfsweichensteller Peter Braun wurde vom Schwurgericht wegen Raubmordes, begangen am Drogisten Bohnen, zum Tode verurteilt.

w. **Berlin**, 26. Febr. Einbrecher, die über die Dächer gingen, erbeuteten nachts in einem großen Konfektionshause in der Kronenstraße für 1800000 Mk. Seide. Auf die Wiederbeschaffung setzte die bestohlene Firma eine Belohnung von 100 000 Mk. aus.

w. **München**, 26. Febr. Zu der Fälschung der holländischen 100, 200 und 300 Gulbennoten, die in München und Berlin erfolgte, melden die Blätter, daß die Ermittelung der Täter bisher nicht möglich war. Die polizeilichen Erhebungen ergaben, daß einer der Betrüger der Berliner Ingenieur Karl Greter ist, der vermutlich sich noch in Bayern aufhält. Die Niederländische Bank in Amsterdam setzte eine Belohnung von 150 000 Mark aus.

Versailles, 26. Febr. Der Frauenmörder Landru wurde Samstag morgen um sechs Uhr hingerichtet.

London, 26. Febr. Der frühere Staatssekretär für die Kolonien, Lord Harcourt ist gestorben.

Soziales Leben.

Schiedsgericht für die Bergarbeiterlöhne.

bb. **Berlin**, 26. Febr. Die im Reichsarbeitsministerium aufgenommenen Lohnverhandlungen für den Kohlenbergbau sind gescheitert. Die Forderungen der Arbeiter allein verursachten einschließlich der erhöhten Kohlensteuer eine Kohlenpreiserhöhung von etwa 150 Mk. Montag soll das Schiedsgericht über die Höhe der Löhne entscheiden.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball.

Die Ergebnisse des gestrigen Sonntags

entsprachen voll und ganz den Voraussagungen. Unerwartet hoch konnte der jetzige Ruhrgaumeister Essener Turnerbund den vorjährigen Meister Dortmund 95 mit 12:1 schlagen. Linden unterlag gegen Alemannia Dortmund mit 4:2 Toren. Eine friedliche Teilung der Punkte kam in Essen zu Stande, wo Preußen und Buer-Erle 1:1 spielten.

Eine Niederlage mußten die Bochumer Germanen gegen Sprockhövel hinnehmen. Langendreer konnte in Hattingen einen 2:1 Sieg herausholen. Borussia Dortmund fertigte den alten Kämpen V. f. B Dortmund mit 3:1 ab. Einen wertvollen Punkt mußten die Bochumer Preußen an 07 Bochum abgeben. In der A-1-Klasse setzten die spielstarken Lütgendortmunder ihren Siegeszug fort und holten gegen Merkur Dortmund einen einwandfreien 3:0-Sieg heraus. Unverdient mußten die Dortmunder Sportfreunde an den Sportklub Hörde die beiden Punkte abgeben. Im Spiel Bochum-Ehrenfeld — Sportverein Harpen waren die Gäste die Glücklicheren. Zu einem Spielabbruch kam es in Laer, wo der Platzverein beim Stande 2:3 das Spielfeld verließ.

Gauliga

Linden — Alemannia Dortmund 2:4.
Essener T. V. — Dortmund 95 12:1.
Preußen Essen — Buer-Erle 1:1.

Tabelle der Gauliga.

	Sp.	gew.	u.	verl.	Tore	Pkt.
Ess. Turnerbund	17	13	3	1	51:10	27
Alleman. Dortm.	16	11	1	4	34:20	23
Altenessen	14	9	1	4	27:15	19
Gelsenkirchen 07	17	7	3	7	23:19	17
Preußen Essen	18	6	5	7	17:21	17
Linden	17	6	3	8	33:27	15
Bochum 48	16	4	5	7	16:25	13
Dortmund 95	15	4	4	7	19:35	12
Buer-Erle	16	2	6	8	12:18	8
Mülheim	16	3	1	12	14:37	7

Hellwegkreis: Kreisliga.

Borussia Dortmund — V. f. B. Dortmund 3:1.
Germania Bochum — Sprockhövel 2:3.
07 Bochum — Preußen Bochum 1:1.
Hattingen — Langendreer 1:2.

Tabelle der Kreisliga

	Sp.	gew.	u.	verl.	Tore	Pkt.
Langendreer 04	13	8	3	2	30:18	19:7
Dortmund 08	13	6	6	1	20:11	18:8
Preußen Boch.	16	5	6	5	31:26	16:16
Marten	12	7	1	4	31:24	15:9
Hattingen	14	6	2	6	26:27	14:14
Sprockhövel	13	5	2	6	29:30	12:14
Borus. Dortm.	17	4	4	8	22:30	12:20
Germania Boch.	12	5	1	6	24:21	11:13
Bochum 07	13	4	3	6	25:33	11:15
V. f. B. Dortm.	14	3	2	9	20:38	8:20

A 1-Klasse.

Gruppe A.

Merkur Dortmund — Lütgendortmund 0:3.
Sportfreunde 06 Dortmund — Sp. Cl. Hörde 0:1.

Gruppe B.

Bochum-Ehrenfeld — Harpen 1:2.
Laer — F. C. Witten 2:3, abgebrochen.

*

M. B. V. Linden — Alemannia Dortmund 2:4. Daß die Lindener gegen Alemannia Dortmund nur 2:4 spielen konnten, daran hatten wohl die wenigsten geglaubt. Diesen Sieg können größtenteils die Gäste dem heute vollständig versagenden Mittelläufer Lindens verdanken. Im Uebrigen konnten die Dortmunder gut gefallen, besonders in der zweiten Halbzeit. Linden spielte, wie immer, sehr aufopfernd, besonders in der ersten Halbzeit trat dies deutlich zu Tage. Die besten Leute hatte heute der Platzverein in Vorwart, Verteidiger und Sturm. — Gleich mit dem Anstoß entwickelt sich flottes, aber aufgeregtes Spiel. Der Platzverein findet sich zuerst und stattet dem gegnerischen Tor gefährliche Besuche ab, doch Torwart und Verteidigung können stets noch zur rechten Zeit klären. In der 10. Minute ist der Erfolg da. Schiller, Lindens Sturmführer, bringt durch schönen Schuß seinen Verein zum ersten Erfolg. Das Tempo wird flotter. Linden spielt sich bald als die bessere Partei heraus und hält sich für die Folgezeit größtenteils in Dortmunds Hälfte auf. Kurze Zeit später sieht man wieder den Lindener Sturm dem Gästetor zurasen. Nach geschickter Kombination mit seinem rechten Nebenmann sendet der Halblinke den zweiten Ball in die gegnerischen Maschen. Allmählich scheint es auch bei den Alemannen zu dämmern. Die Hintermannschaft leistet jetzt vorzügliche Abwehrarbeit. Kurz vor Wechsel gelingt dem Gäste-Halblinken ein Tor aufzuholen. Halbzeit 2:1. Nach Seitenwechsel kommen die Dortmunder besser auf. Die Lindener Verteidigung hat alle Hände voll zu tun aber klärt vorerst sicher. Doch Alemannia wird von Minute zu Minute besser. Wuchtige Angriffe sind bald von Erfolg gekrönt. In regelmäßigen Abständen gelingt es den Gästen drei Tore anzubringen. Zum Schluß kommt der Lindener Sturm wieder mehr auf, doch es bleibt bei obigem Resultat.

Sportverein Hattingen — Langendreer 04 1:2. Dies spannende Treffen hatte eine große Zuschauermenge zum Platz des Hattinger Sportvereins gelockt, die ihn aber arg enttäuscht dem Schlußpfiff verließen. Die größte Schuld trifft wohl den ziemlich einseitig leitenden Schiedsrichter. Im Zusammenspiel und Technik waren die Hattinger ihren Gegner über. Fast während ¾ des Spiels lagen die Spieler vor dem Langendreerer Tor, konnten aber nur zu einem Erfolg kommen, während die Gäste aus zwei Durchbrüchen heraus gleich zu Anfang ihre beiden Tore erzielen konnten. Bei Hattingen glänzte Torwart, Verteidigung, Mittelläufer und Sturm. Bei Langendreer Halblinks und Linksaußen. Wenig schön war das körperliche Spiel der Gäste. — Aus zwei Durchbrüchen heraus können die Gäste gleich ihre beiden Tore erzwingen. Kurz darauf muß ein Spieler des Platzvereins den Platz verlassen. Einige Minuten später folgt der Zweite. Trotz mit nur 9 Mann spielend gelingt es den Hattingern kurz vor Wechsel ein Tor aufzuholen. Nach der Pause spielt der Platzverein größtenteils überlegen, doch der sehr verdiente Ausgleich will nicht fallen.

Bochum 07 — Preußen Bochum 1:1. Vor zahlreichen Zuschauern wickelte sich das Lokaltreffen ab. Während des ganzen Spiels war eine kleine Ueberlegenheit der Preußen nicht zu verkennen. Wie immer glänzte beim Gast die Hintermannschaft. Ganz besonders gut war der linke Verteidiger, Mittelläufer und Torwart. Beim Platzverein gefiel der eifrige Sturm und die unermüdlich arbeitende Läuferreihe. Mit dem Anstoß des Platzvereins entwickelt sich gleich ein flottes Spiel. Der Kampf ist zunächst verteilt. Preußen erzielt zwei ergebnislose Ecken. Dann sieht man die 07er im Angriff. Sie erzwingen eine Ecke. Dieselbe wird gut getreten und zum ersten Tor verwandelt. Jetzt gehen die Gäste zum Angriff über. Doch vorerst will der Ausgleich nicht fallen. Manche kritischen Momente entstehen vorm 07-Tor, doch der Preußensturm ist zu unentschlossen und zögert mit dem Torschuß. Endlich kurz vor der Pause fällt das Ausgleichstor. Nach Wechsel sieht man dasselbe Bild. Keiner Partei gelingt es, das siegbringende Tor zu treten. Der Schlußpfiff ertönt: 1:1.

Borussia Dortmund — V. f. B Dortmund 3:1. Der Anstoß der Bewegungsspieler wird vom Borussensturm gleich abgefangen und nach einer Minute Spielzeit fällt bereits das erste Tor für Borussia. So nach und nach nimmt der Platzverein das Heft an sich. Bald fällt das zweite Tor durch den Halbrechten. Kurze Zeit später kann der Halbrechte des Platzvereins aus einer Flanke heraus das dritte Tor treten. Bis zur Halbzeit spielen die Borussen weiterhin überlegen, doch können sie ihre Torzahl nicht mehr erhöhen. Nach der Pause geht der V. f. B. aus sich heraus und drängt zeitweise stark. Doch die Borussenhintermannschaft ist auf dem Posten. Erst kurz vor Schluß gelingt es den Bewegungsspielern, durch Fehler der Borussen-Verteidigung, das Ehrentor zu treten. — V. f. B Stärke lag in der Läuferreihe. Der Sturm vermochte sich nicht so recht durchzusetzen. Bei Borussia glänzte die Verteidigung. Auch der linke Ersatzverteidiger führte sich gut ein. Der Mittelläufer war der beste Mann in der Elf. Unaufhörlich fütterte er seinen Sturm mit Bällen. Der Sturm war auf der Höhe des Könnens. Der Schiedsrichter unterdrückte Schärfen direkt im Keime.

Germania — Sprockhövel 2:3. Die Schwarzblauen machen gegenwärtig eine ernste Krise durch. Trotzdem das Spiel von Anfang bis zum Schlußpfiff überlegen geführt wurde, mußten sich die Germanen dem glücklicheren Gegner beugen. Hierbei ist aber auch zu berücksichtigen, daß zwei Leute infolge unglücklicher Umstände zuletzt nur noch als Statisten mitwirken konnten. Dadurch wurde die Hintermannschaft derart geschwächt, daß die Niederlage nicht verhindert werden konnte. Von Anfang an legt Germania ein scharfes Tempo vor. Das Spiel liegt dauernd in des Gegners Hälfte. Eine Ecke wird verschossen, eine zweite führt zum ersten Tor. Germania drängt weiter und vergrößert den Vorsprung durch ein weiteres Tor. Noch einige ergebnislose Ecken, dann kommt auch Sprockhövel zeitweise gut auf, erzwingt zwei Ecken und später ein Tor. Halbzeit 2:1. Nach Wiederanstoß vollständige Ueberlegenheit des Platzvereins. Schön eingeleitete Angriffe bringen das Gästetor arg in Gefahr, aber jeder Erfolg bleibt mit viel Pech versagt. Bei einem Kampf um den Ball im Torraum schlägt der rechte Läufer den Ball mit der Hand. Der Elfer wird verfehlt. Endlich kommen die Gäste zu einem Durchbruch, der den Ausgleich bringt. Zwar erzwingt Germania noch zwei Ecken, doch bald ein zweiter Durchbruch — die Niederlage ist da. Viel Unglück vor dem Gästetor verhindert den Ausgleich. — Schlußpfiff.

Radsport.

Die zurückgelegte Strecke im Sechstagerennen.

Die Siegergruppe im Berliner Sechstagerennen hat nach dem Bericht der Rennleitung 4132 Kilometer zurückgelegt. Diese Kilometerzahl kommt einer Strecke von Berlin nach Hamburg, dann über Köln—Frankfurt—Karlsruhe nach Basel, von Basel über Bingen nach Stuttgart und München, von hier aus nordwärts über Hof nach Leipzig, denn nach dem Osten zu über Dresden und Görlitz nach Breslau, von da aus nach Küstrin, dann durch den polnischen Korridor nach Danzig, dann in scharfer Kurve nach Westen über Stettin nach Rostock und von Rostock wieder nach Berlin zurück. Das ist eine Strecke von 4134 Kilometer und geht um das ganze Deutsche Reich.

Schwer-Athletik.

Der Kraftsport-Verein „Deutsche Eiche" trat gestern in Witten zum Retourkampf an und mußte 4 Punkte einbüßen. Das Ergebnis war 22:26 für Witten. Das Gesamtresultat des Vor- und Retourkampfes ist 53:43 für Bochum.

Vereinsringkampf

in doppelter Aufstellung
Sonntag, den 5. März, nachm. 4 Uhr, Schützenhofsaal
Wer wird siegen
im großen Treffen.
Kraftsp.-Ver. Deutsche Eiche 1898 Bochum
gegen
Kraftsp.-Verein Germania Bochum

Kunst und Wissen.

Alt- und Neuberlin.

Berliner Brief.

In der „Akademie der Künste" ist eine neue Ausstellung eröffnet worden. Der Titel dieser Ausstellung ist etwas umständlich. „Aus Alt- und Neuberlin". Plastik an Berliner Städtischen Bauten. Gedächtnis-Ausstellung für Josef Rauch und Ignatius Taschner. Entwürfe und Gemälde Schinkels. Ansichten aus Alt-Berlin!" So lautet der Umschlag des Programms. Es ist ein bißchen viel auf einmal, und man weiß im voraus nicht, wie die Veranstalter dies alles zu einer Einheit gebracht haben. Gewiß ist eine Ausstellungseinheit zustande gekommen, eine sozusagen dekorative Einheit aber die Notwendigkeit der Ausstellung wird dadurch nicht bewiesen. Geht man der Sache auf den Grund, so will diese Ausstellung wohl zunächst eine Apologie des Berliner Stadtbaurats Hoffmann sein, der in letzter Zeit oft und scharf angegriffen worden ist. Ob aber ein Architekt durch Ausstellung von Teilphotographien seiner Werke ein Bild von seinem Werk zu geben vermag ist sehr zu bezweifeln. Und so schneidet Hoffmann eigentlich am schlechtesten mit dieser Ausstellung ab. Ein schärferes Bild bekommt man von seinen Helfern Rauch und Taschner, für die diese Ausstellung gleichzeitig eine Gedächtnisausstellung ist. Rauch und Taschner waren Talente. Sie hatten sich jeder Zeitströmung angeschlossen, mehr Dekorateure als selbständige Bildner. So waren sie die richtigen Helfer für den Architekten, der ja vom Bildhauer Unterordnung und Einordnung verlangt. Auf einen Haufen zusammengebracht, zeigt diese Art von Plastik allerdings eine erschreckende Armut der Erfindung. Monotonie ist das Kennzeichen. Ausdruckslos, zum größten Teil puppenhaft-starr wirken die Taschnerschen Modelle. Selbst der berühmte Märchenbrunnen, den man in Einzelheiten gelten lassen kann, verliert hier im Ganzen des Taschnerschen Werkes seine Reize. Einer schärferen Kritik vermag diese Schmuckplastik nicht standzuhalten.

Wahrscheinlich hat man nachträglich den Eindruck gehabt, daß eine solche Schau über das moderne architektonische Berlin doch zu armselig ausfiele, und hat dann Alt-Berlin aufgeboten, um die Ausstellung reizvoller zu gestalten. Und dieser ältere Teil der Ausstellung ist sicher wertvoller, da er manchem der zu bequem ist, sich aus den einzelnen Museen — Schinkelmuseum, Nationalgalerie, Märkisches Museum — aus denen die Bilder, Stiche, Karten usw. zusammengebracht sind, die Alt-Berliner Stücke zusammenzusuchen, das alte Berlin vor Augen führt. Es ist immer ein Verdienst, die Berliner auf Schinkel hinzuweisen, wenn er auch als Landschaftsmaler, als der er hier vor allem erscheint, doch zu sehr durch seine Epoche gebunden war. Interessanter sind Schinkels Bühnenentwürfe für die „Zauberflöte" usw.; das ist sein eigentliches Element. Daneben gibt es eine schöne Reihe von alten Stichen und Karten aller Art, die die Anlage und Architektur Alt-Berlins z. T in recht drastischer Weise demonstrieren und gleichzeitig hübsche Bilder von Leben und Treiben der alten Berliner aus der Vergangenheit heraufführen.

Der Besucher der Reichshauptstadt wird nicht ohne Gewinn durch diese Ausstellung wandern. So viel der Kritiker an ihr auszusetzen hat, so sehr wird doch durch die sehr geschickte Anordnung, die eine Ermüdung des Besuchers ausschließt und mit ihrer Mannigfaltigkeit der Saalgestaltung immer neue Blickrichtungen gibt, eine geschlossene Stimmung heraufbeschworen. Sich der Geschichte seines Volkes und seiner Stadt, die ihren Mittelpunkt bildet, bewußt zu werden, ist immer fruchtbar. Denn wer sicher tief in die nationale Vergangenheit seine Wurzeln senkt, wird Kraft für die Blüte und Fruchtbildung der Zukunft aus ihr saugen können.

zt. Vortragsabend im Verein der Kunstfreunde. Der Leiter unserer städtischen Gemäldegalerie Dr. Reiche sprach auf Einladung des jungen Bochumer „Vereins der Kunstfreunde" im unteren kleinen Parkhaussaal über den Urvater des deutschen Expressionismus, der gleichzeitig Vorläufer des Impressionismus wurde, Matthis Grünewald. Nach einer klaren Einführung in die Unterschiede der südländischen und germanischen Kunst um die Wende des 15. Jahrhunderts, die insbesondere die Schaffenseigenheiten eines Dürer, der die proportionelle und verstandesmäßige Linienführung bevorzugte und Matthis Grünewald als den großen unerreichten Ausdruckskünstler hinstellte, ging Dr. Reiche näher auf den Mittel- und Gipfelpunkt Grünewaldscher Offenbarung, sein Vermächtnis im Isenheimer Altar ein. 1917, der Zerstörungsgefahr wegen, aus der elsässischen Kampfzone entfernt und als „heimatloser Gast" in München zur Besichtigung ausgestellt, war er das Ziel vieler Tausend Kunstjünger und -freunde. In schwarzen und farbenphotographisch hergestellten Lichtbildern wurde auch der Bochumer kleinen Gemeinde ein wertvoller Einblick in die überzeugende Schönheit seiner Einzelbilder gegeben. Da lernte man ermessen, daß nicht die Gesetzmäßigkeit der Umrißlinien den Wert eines Kunstwerks bestimmt, sondern die suggestive Gesamtgebärde, der geistige Gehalt, welcher Empfindung, Ausdruck und Bewegung mit Farbe, Form und Komposition in Einklang zu bringen weiß. Diese Motive waren Grünewalds Eigentum. Sie ließen ihn leidenschaftlich wirken und nach Vertiefung ringen, uns rationell denkenden Gegenwartmenschen den Weg zu innerer Prüfung (Weltüberwindung) weisend und auch den schaffenden Künstler wieder zur Höhe künstlerischer Wahrheit führend. Der instruktive Vortrag begegnete lebhaftem Interesse.

Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung Hamburg-Großborstel. Die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großborstel hat sich zum Ziel gesetzt, die großen Kulturwerte der deutschen Literatur allen zu möglichst billigen Preisen zugängig zu machen. Ihr Hauptaugenmerk hat sie der Unterstützung von Volksbibliotheken in ländlichen und kleineren Städtegemeinden zugewandt. Im Laufe ihrer zwanzigjährigen Tätigkeit hat sie diesen nach und nach 900 000 Bücher zugehen lassen. Im vollen Bewußtsein von dem Werte des deutschen Buches für die Erhaltung der deutschen Volksart greift sie überall helfend ein, wodurch die wirtschaftlichen Verhältnisse, wie in Oesterreich, oder durch die fremde Propaganda, wie in den besetzten rheinischen Gebieten, in Polen, Nordschleswig, Ungarn und Tirol, deutsches Volkstum in Gefahr ist. Ihr Verlag stellt billige Ausgaben der großen deutschen Dichter her, die durch jede Buchhandlung bezogen werden können. Den Mitgliedern der Stiftung stehen diese Werke zu besonders günstigen Bedingungen zur Verfügung. Fünfeinhalbmillionen Exemplare haben bisher verteilt werden können. Auch die Jugendbewegung und der Kampf gegen den Schund erfahren durch sie tatkräftige Förderung. Näheres über ihre Arbeit im Jahre 1921 teilt ihr soeben erschienener Kalender mit, der gegen Einsendung des Portos von ihr bezogen werden kann.

** **Berliner Theater.** Unser Berliner Theaterreferent schreibt uns: Bruno Franks Drama „Das Weib auf dem Tiere" wurde von den unternehmungsfrohen Rotterbühnen nach der Breslauer Uraufführung in einer von Dr. Altmann wohl vorbereiteten Aufführung herausgebracht. Frank zeigt sich in diesem Gerichtsaktstheaterstück als ein robuster Bühnenbeherrscher. Ganz unbedenklich setzt er Schwarz neben Weiß, und sein nachträgliches Bemühen, in einem melodramatischen Nachspiel vom rein Theatermäßigen zum Dichterischen zurückzukehren, bewerst wohl am besten, daß er gefühlt hat, er entgleise in eine Ungeistigkeit, ohne die wir solche Dinge nicht mehr ertragen können. Immerhin ist die Gestalt der Frau, die mit vollem Bewußtsein Hetäre einer ganzen Stadt geworden ist und, als sie wirklich liebt und der Geliebte sich als Schuft entpuppt, den Lump niederknallt, gelungen, wenn auch ein wenig im ganzen Drum und Dran der Gerichtsverhandlung zu dünn bedacht. Maria Fein in der Titelrolle überragte das Ensemble, das durchweg zu dick spielte. — Sehr fidel ging es im Kleinen Schauspielhause zu. Die Firma Arnold und Bach, die die „Spanische Fliege" über die Bretter, die die Welt bedeuten sollen, surren ließen, haben ein neues Lachstück zusammengebraut. Und dieser „Keusche Lebemann" wird der „Spanischen Fliege" nachschwirren. Der Unsinn dieser Verwechselungs- und Verwirrungsposse ist so harmlos, daß man ihm nicht böse sein kann. Guido Thielscher und Victor Schwanneke führten den Schwank zu einem vollen Lach- und Kreischsiege.

Aus dem Landkreise Bochum.

fr. **Weitmar**, 25. Febr. Vaterl. Frauenverein. Am letzten Mittwoch hielt der Vaterl. Frauenverein „Zweigverein Weitmar" eine Mitgliederversammlung bei Glahn, Weitmar-Mark, ab. Nach der Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder durch die Vorsitzende verbreitete sich dieselbe über Zweck und Ziele des Vaterl. Frauenvereins überhaupt, wie über die Arbeit im Zweigverein Weitmar im Besonderen und bat um rege Mitarbeit in dem ständig wachsenden Verein. Nach dem geschäftlichen Teil erfreuten einige Mitglieder durch verschiedene ernste und heitere Darbietungen, die lebhaften Anklang fanden. Eine Sammlung zum Besten der Wohlfahrtspflege im Verein ergab einen erheblichen Betrag.

Riemke, 25. Febr. Die nächste Mutterberatung für die Gemeindeangehörigen in Riemke ist Mittwoch, 1. März, von 3—5 Uhr auf dem Gemeindebüro.

dg. **Gerthe**, 25. Febr. Volksunterhaltungsabend. Bei ausverkauftem Hause kam die Operette „Czardasfürstin" von Leo Stein und Bela Jenbach, Musik von Emmerich Kalmann zur Aufführung. Daß der Volksunterhaltungs-Ausschuß in Gerthe damit das Richtige getroffen hatte, bezeugte der außerordentliche Besuch. Leider mußte auch dieses Mal wieder eine Reihe Leute umkehren, da der Saal besetzt war. Durch die Bühnenverhältnisse zunächst etwas beengt, kannten sich die Darsteller bald auf dem beschränkten Raum aus und das Spiel ging flott vonstatten. Sowohl bei der Kapelle, als auch auf der Bühne konnte man lebendige Spielfreude feststellen, die veranlaßte, daß auch die beste Stimmung im Saale herrschte. Der nicht pünktliche Anfang beeinträchtigte das Stück derart, daß der letzte Akt infolge der vorgeschrittenen Zeit nur verkürzt wiedergegeben werden konnte. Sodann hätte die Verkürzung der Pausen die Gesamtwirkung des Stückes wesentlich gebessert. Frl. Paula Löwe beherrschte in der Rolle Sylva Varescu mit Komteß Stasi, Frl. Josy Wallis sowohl gesanglich als auch in der Darstellung den Abend. Bartholdy als Edwin und Felsner als Graf Bont Kasczianu waren ihnen würdige Partner. Felsner sorgte dafür, daß das Haus sich des öfteren in Heiterkeit erging. Nicht minder trug Willy Wittig als Feribacesi als Beschützer der Varieteedamen und alter Schwerenöter dazu bei, die Heiterkeit des Hauses zu erhalten, teilweise sogar noch zu steigern. A. Steffen gefiel ebenfalls in der komischen Rolle des Fürsten „Leopold Maria". Auch die große Reihe der übrigen Darsteller fügte sich angemessen in das flotte Spiel, dessen Leitung bei Willy Wittig in guten Händen lag. Die Kapelle hatte in Kapellmeister Gustav Haak einen durchaus sicheren Führer.

Aus der Nachbarschaft.

Eppendorf, 25. Febr. Deutsche Volkspartei. In der letzten Sitzung der Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei hielt Herr Kamann-Wattenscheid einen Vortrag über die Gaulager Führertagung und ihre Bedeutung für die Deutsche Jugend. Die Ausführungen wurden mit regem Interesse aufgenommen. Herr Kamann erntete reichen Beifall. Der 1. Vorsitzende ermahnte darauf die Jugendlichen zur Tat. Nicht grübeln, sondern freudig ans Werk gehen müssen wir, wenn wir unserem Vaterlande helfen wollen. Deutsch denken und deutsch handeln! Dazu gehört, daß wir einig sind und keinen Unterschied machen zwischen Kopf- und Handarbeiter. Auch die Mädchen müssen zum Mitwirken herangezogen werden. Nur gemeinsame Arbeit kann uns helfen. Im unterhaltenden Teil brachte Herr Schorkheide einige heitere Vorträge, während Herr Kipper für die musikalische Unterhaltung sorgte.

(:) **Wattenscheid**, 25. Febr. Der Haus- und Grundbesitzerverein der Stadt Wattenscheid beschloß in seiner unter Leitung des ersten Vorsitzenden, Rechtsanwalt Engels, abgehaltenen Versammlung die Anstellung eines Syndikus. Als solcher kommt Syndikus Conradi aus Witten in Betracht, der für einen Tag in jeder Woche den Wattenscheider Hausbesitzern zur Verfügung stehen wird. Gleichzeitig wurde die Erhöhung des Beitrages auf 60 Mk. (bisher 18 Mark) beschlossen. Vermieter mehrerer Häuser zahlen für jedes fernere Haus 5 Mark mehr.

* **Wattenscheid**, 25. Febr. Gefaßte Diebe. Im Kölner Konsum sind Waren im Werte von Tausenden von Mark gestohlen. Der Kriminalpolizei gelang zunächst die Festnahme von 2 Dieben und vier Hehlern; weitere Festnahmen waren so ergiebig, daß sämtliche Zellen des großen Polizeigefängnisses besetzt sind.

* **Leithe**, 25. Febr. Gemeinderat. Der Etat schließt mit einer Ausgabe von 1 183 336,46 Mk. ab gegen eine Einnahme 866 813,32 Mk. Einer Etatsüberschreitung in Höhe von 409,79 Mk. infolge Erhöhung der Kreis- und Provinzialabgaben wird zugestimmt. Ein Antrag auf Beleuchtung der Krayerstraße bis zum Landwirt Säk wird mit Rücksicht auf die kommenden längeren Tage und auf die bald zu erwartende Eingemeindung einstweilen zurückgestellt. Veräußerung des an der Steelerstraße gelegenen Grundstückes an die Bergmannssiedelung Gelsenkirchen und eines Spitzteiles an Dr. Broer. Der Preis für die Siedelungsgesellschaft wird auf 4 Mk. pro Quadratmeter festgesetzt. Dr. Broer soll mehr zahlen. Das Amt soll sich mit ihm in Verbindung setzen und anfragen, wieviel er freiwillig zu zahlen geneigt ist. Zur Neuwahl von Mitgliedern der Wohnungskommission und des Sachverständigenausschusses liegt ein Vorschlag des Haus- und Grundbesitzervereins vor, dem zugestimmt wird. Ebenso ist man mit dem Erlaß einer Wertzuwachssteuer einverstanden. Den angemeldeten Jugendvereinigungen werden infolge eines Antrages der Arbeiterjugendvereinigung Räume in der katholischen Schule zur Verfügung gestellt, damit sie nicht auf die Wirtshäuser angewiesen sein brauchen.

(:) **Herne**, 25. Febr. Die Stadtverordneten stimmten in ihrer letzten Sitzung der Vorlage der Verwaltung betreffend die Errichtung weiterer Wohnhausneubauten grundsätzlich zu. Die dafür benötigten Mittel belaufen sich auf 14 Mill. Mark. Der nächsten Sitzung soll die Vorlage nochmals vorgelegt werden. Für den Haushaltsplan 1921 wurden 3½ Mill. Mk. nachbewilligt. Insgesamt betragen die Ueberschreitungen 5 362 000 Mk., 1 800 000 Mk. waren schon früher bewilligt worden. Die Hundesteuer wurde gemäß der Vorlage erhöht: auf 100 Mk. für den ersten, 200 Mk. für den zweiten und 300 Mk. für den dritten Hund.

L Herne, 25. Febr. Einen groben Vertrauensbruch ließen sich der Schneider Möller und Schlosser Lindemann von hier zu Schulden kommen. Mittels eines von L. hergestellten Nachschlüssels verschafften sie sich Eingang in die Schneiderwerkstatt des Meisters des Möller in Leven bei Recklinghausen und entwendeten 38 Meter Stoffe und eine große Menge Hosen. Sie führten die Tat aus, obwohl sie wußten, daß der Bestohlene sich in Not befand. Die Bochumer Strafkammer verurteilte M. zu 1 Jahr, L. zu 8 Monaten Gefängnis.

* **Röhlinghausen**, 25. Febr. Spitzbuben. Im Putzgeschäft Geschwister Ammermann, Königsgruberstraße, wurde eingebrochen. Die Beute der Diebe bestand in Selbstbindern, Damast, einem Ballen Flanell und einem Teil einer Wäscheaussteuer. Der Schaden beträgt 70- bis 80 000 Mk. — Zum zweiten Mahl suchten die Einbrecher das Lager des Kaufmanns Matthias auf, wie sie es schriftlich hinterlassen hatten. Auch diesmal ist der Schaden ganz beträchtlich. Ein gutes Fahrrad 7—8 Laib Käse und ein großer Korb voll Wäsche fiel ihnen in die Hände. — Als die Spitzbuben in derselben Nacht die Fensterrollade beim Schuhgeschäft Meinhardt hochgehoben hatten und die Spiegelscheibe anschneiden wollten, fiel das Licht ihrer Taschenlampe auf die Person des Inhabers der das Geräusch vernommen und unbemerkt sich ans Fenster geschlichen hatte, worauf die Gesellen die Flucht ergriffen. — Dem Schuhmachermeister Wöltering in der Violinstraße wurde auch in derselben Nacht ein großer Teil Schuhe aus der Werkstatt gestohlen.

(:) **Wanne**, 25. Febr. Ein Packwagen umgestürzt. Als um Mitternacht ein von Gelsenkirchen kommender Güterzug in den hiesigen Bahnhof einfuhr entgleiste plötzlich der Packwagen, vermutlich in einer Kurve, und stürzte um. Dabei wurde der Schaffner Andersch aus Gelsenkirchen getötet und ein anderer Schaffner leicht verletzt. Der Verunglückte war verheiratet und hinterläßt Frau und vier Kinder.

(:) **Linden-Dahlhausen**, 25. Febr. Todessturz. Der 21 Jahre alte Bergmann Pilz wurde als Leiche in einem 30 Meter tiefen Schachte auf der Zeche „Dahlhauser-Tiefbau" aufgefunden. Wie der junge Mann in den Schacht gestürzt ist, konnte nicht aufgeklärt werden. — Ein Freilogis auf der Straße suchte sich ein auswärtiger Herr, der Abends den Weg zum Bahnhof nicht mehr finden konnte. Beim Erwachen am anderen Morgen bemerkte er, daß ihm von Leichenfledderern seine Geldbörse und seine goldene Taschenuhr mit Kette gestohlen worden waren, die einen Gesamtwert von 7000 Mark hatten.

th. **Welper**, 25. Febr. Abgefaßt wurden wieder zwei Diebe, als sie aus einem Betriebsgebäude einen Sack mit Walzblei entwendet hatten. Der zweite Dieb ist ein wegen der gleichen Angelegenheit vor einigen Tagen abgefaßter Bursche. — Um einen hohen Geldbetrag wurde ein Schlosser durch Diebstahl gebracht. Der Dieb wurde in der Person eines Mitarbeiters ermittelt. — Als er gestohlenes Blei zur Nachtzeit vom Versteck fortschaffen wollte, wurde der ausländische Arbeiter Leo W. von der Polizei beobachtet und festgenommen.

* **Baak**, 25. Febr. Gemeinderat. In die Kommission gemäß § 1 der Höchstmietenverordnung wurden gewählt von den Hausbesitzern die Herren: Bergmann Joh. Funke, Schuhmachermeister Otto Schwindt, Schreinermeister Rich. Borgböhmer, Bergmann Herm. Horstkotte. Von den Mietern die Herren: Bergmann Ferd. Schwätzer, Bergmann Joh. Crispin, Former Karl Sobtosinski, Bergmann Gust. Remmel. In der Eisenbahnangelegenheit nahm die Gemeindevertretung von dem Stande der Angelegenheit Kenntnis. Der Antrag der soz. Bauhütte, Bochum, auf Beitritt zu dieser, wurde vertagt. Von einem Beschluß des Schulvorstandes wegen Einrichtung der weltlichen Schule wurde Kenntnis genommen. Die Zeche Verlorener Sohn soll veranlaßt werden, die unsachgemäß in der Dahlhauser Straße gelegte Wasserleitung zu entfernen, sobald die von der Gemeinde verlegte Leitung hergestellt ist. Die Zeche ist aufzufordern, anzugeben, welche Anschlüsse sie an der Gemeindeleitung zu nehmen wünscht. Die selbständige Erhebung eines Zuschlages zur Reichs-Wohnungssteuer wurde abgelehnt. Vom 1. Januar 1922 ab wurde der Wasserpreis auf 2,50 Mk. für den Kubikmeter erhöht. Die Gemeinde Winz soll angehalten werden, an die Gemeinde Baak jeweilig 25 Prozent des von Bochum geforderten Wasserpreises als Beteiligung an den im Rohrnetz entstehenden Verlust zu zahlen. Es wird beantragt eine gemeinschaftliche Besprechung in Winz, zwecks Zusammenlegung der beiden Wasserwerkskassen herbeizuführen.

th. **Blankenstein**, 25. Febr. Milchpanscher. Eine polizeiliche Revision der Milchprobe ergab wieder eine Fälschung. — Der Arbeiter F., der sich längere Zeit wegen begangener Straftaten verborgen hielt, wurde hier entdeckt und in Haft gebracht. — Tot wurde der Bergmann Pöthen aus Buchholz im Schacht auf der Zeche Holland aufgefunden. Die Todesursache muß noch die Obduktion ergeben.

Aus den Provinzen.

(:) **Gelsenkirchen**, 25. Febr. Errichtung von Bezirksspielplätzen. In der Jahreshauptversammlung des Gelsenkirchener Stadtverbandes für Leibesübungen teilte der Vorsitzende, Rektor Rath, u. a. mit, daß die Stadt für die Errichtung von Bezirksspielplätzen eine Million Mk. zur Verfügung stellen wolle. Ferner machte er bekannt, daß auch in diesem Jahre die Hochschulkurse für Leibesübungen stattfinden würden.

(:) **Münster**, 25. Febr. Hilfe für Kinderreiche. Der Bund der Kinderreichen hatte eine Eingabe an den Magistrat gerichtet, wonach verlangt wird daß 1. bei jeder Geburt, etwa von dem sechsten Kinde an, eine Beihilfe von 1000 Mark gewährt, 2. dem Bund der Kinderreichen ein Kredit von etwa 300 000 Mark zur Wahrnehmung von Gelegenheitskäufen eingeräumt, 3. langfristige billige Darlehen bis zu 10 000 Mark gegen Möbelsicherheit bewilligt und 4. ein Zuschuß zu den Verwaltungskosten des Bundes von jährlich 5000 Mark zugestanden werde. Dieser Antrag kam in der letzten Stadtverordnetensitzung zur Sprache. Oberbürgermeister Dr. Sperlich befürwortete ihn und bemerkte u. a., daß Münster die erste Stadt sei, in der die Schulgelder nach der Kinderzahl abgestuft würden. Der Antrag wurde mit dem Zusatzantrag des Stadtverordneten Professor Kahle angenommen, wonach der Magistrat ersucht wird, dem Kollegium möglichst bald eine Vorlage dahingehend zu machen, Mittel bereit zu stellen, aus denen kinderreichen Familien bei Zuwachs Zuschüsse gegeben werden.

y. **Steele**, 25. Febr. Ueberfahren. Zwischen Schwanenbusch und Steele-West wurde der Lumpensammler Brauns aus Essen von der Elektrischen überfahren und sofort getötet. Er kam mit seiner Handkarre von Steele, auf die der Wagen der Elektrischen stieß und ihn zu Boden drückte. Die Räder der Elektrischen gingen dann über ihn hinweg. Schutzpolizeibeamte mit ihrem eigenen Krankenauto holten die Leiche ab.

(:) **Gegen Entscheidungen des Bergrevierbeamten kann Beschwerde beim Oberbergamt erhoben werden.** Bei Streitigkeiten über die Errichtung, Bildung und Zusammensetzung einer Betriebsvertretung, über das Wahlrecht, über die Geschäftsführung, über die Geschäftsführungsunkosten usw. entscheide nach § 93 des Betriebsrätegesetzes der Bezirkswirtschaftsrat. Da ein solcher noch nicht besteht, haben die Landeszentralbehörden das Recht, an Stelle des Bezirkswirtschaftsrates Schlichtungsstellen zu errichten. Das preußische Ministerium für Handel und Gewerbe hat nun in einer Verordnung die Bergrevierbeamten mit den Aufgaben der Bezirkswirtschaftsräte betraut. Gegen Entscheidungen der Bergrevierbeamten sind Beschwerden an die Oberbergämter zulässig. Diese Beschwerden müssen aber innerhalb eines Monats erhoben werden. Werden die Beschwerden nach dieser vorgeschriebenen Frist erhoben, können sie von den Oberbergämtern wegen Fristversäumnis zurückgewiesen werden.

Letzte Drahtmeldungen.

Die Unterredung in Boulogne.

Die Konferenz zu Genua am 10. April. — Eine Konferenz über den „nahen Osten".

w. **Paris**, 26. Febr. Nach Schluß der Konferenz von Boulogne wurde das folgende

französische Kommunique

ausgegeben: In Boulogne fur mer fand eine über drei Stunden währende Unterredung statt, in deren Verlauf man im Geiste größter Herzlichkeit eine große Anzahl augenblicklich unter den alliierten aufgerollter Fragen besprach. **Die beiden Premierminister haben sich besonders mit der Konferenz von Genua beschäftigt. Sie erzielten volle Uebereinstimmung darüber, daß politische Garantien geschaffen werden müßten, damit weder den Prärogativen des Völkerbundes, noch den in Frankreich nach dem Frieden unterzeichneten Verträgen, noch den Rechten der Alliierten auf Reparation Abbruch getan werde.** Die Sachverständigen finden sich in kürzester Zeit in London zusammen, um die wirtschaftlichen und technischen Fragen zu prüfen. Die italienische Regierung wird ersucht, die

Konferenz von Genua auf den 10. April

einzuberufen. Lloyd George und Poincare verständigten sich in aller Freundschaft über die Fragen, die verhandelt wurden, und erhielten die Gewißheit, daß das Einverständnis zwischen England und Frankreich in allen internationalen Fragen die fruchtbarsten Ergebnisse zeitigen werde. Sie gewannen insbesondere die Ueberzeugung, daß keine Schwierigkeiten politischer Art die beiden Nationen hindern werden, in vollem gegenseitigem Vertrauen an der Wiederherstellung Europas und der Konsolidierung des Friedens zu arbeiten.

w. **Paris**, 26. Febr. Lloyd George teilte englischen Journalisten vor seiner Abreise mit, daß er heute mit Poincare dahin übereingekommen sei, in kürzester Frist, d. h. sofort nach Konstituierung des italienischen Ministeriums eine Konferenz zu berufen, auf der Frankreich, Italien und England die Fragen des nahen Ostens regeln sollen.

w. **Boulogne**, 26. Febr. Kurz nach 7 Uhr reiste Poincare nach Paris zurück, 10 Minuten später reiste Lloyd George nach London ab.

Die befriedigte Pariser Presse.

w. **Paris**, 27. Febr. Die Pariser Presse zeigt sich von dem Ergebnis der gestrigen Beratungen in Boulogne sehr befriedigt.

Besatzungszulage und Wirtschaftsbeihilfe.

Die Nachprüfung der Besoldungsordnung.

TU. **Köln**, 27. Febr. Oberbürgermeister Dr. Adenauer hat in Berlin mit dem Reichsfinanzminister Dr. Hermes mündlich über die beabsichtigte Anrechnung der Besatzungszulage auf die Wirtschaftsbeihilfe verhandelt. Auf seine dringenden Vorstellungen hin wurde ihm mitgeteilt, daß die Besatzungszulage nicht auf die Wirtschaftsbeihilfe angerechnet werde. Dr. Hermes hat Dr. Adenauer ebenfalls mitgeteilt, daß die Nachprüfung der Besoldungsordnung in vollem Gange sei, und daß sie nach sozialen Gesichtspunkten unter besonderer Berücksichtigung der unteren Gruppen erfolge.

Reichstagspräsident Loebe über Steuern und Stellung der Sozialdemokratie.

D. **Köln**, 27. Febr. Auf Einladung des Kreisverbandes Köln der sozialdemokratischen Partei sprach im Reichshallentheater der Reichstagspräsident Loebe über die Regierungspolitik. Er führte u. a. aus: Wir unterstützen die Regierung Wirth, weil ihre Politik die Eingliederung des deutschen Volkes in die Weltwirtschaft wieder ermöglicht hat. Ueber das Steuerkompromiß sagte der Redner, die Sozialdemokratie habe ihre frühere Stellung zur Abschaffung der Verbrauchssteuern aufgegeben. Neben dem starken Heranziehen des Besitzes müssen wir auch den Verbrauch besteuern. Auch die Unabhängigen sehen dies ein. Diese Steuern würden ausreichen, um unsere innern Etats ins Gleichgewicht zu bringen. „Für die Deckung unserer Verpflichtungen gegenüber der Entente bleibt nichts übrig, als ein Eingriff in die Vermögenssubstanz. Da wir nicht stark genug sind, um eine Vollsozialisierung vorzunehmen und eine solche nach den russischen Erfahrungen auch nicht ratsam ist, schlagen wir vor, daß 20 bis 25 Prozent des Besitzes wieder in die Hände der Allgemeinheit, in die des Staates zurückgeführt werden. Es ist uns nicht gelungen, das in Gesetzesform zu bringen. Wir haben uns entschließen müssen, der Zwangsanleihe zuzustimmen. Sollte aber auch dies Kompromiß scheitern, so werden wir wieder die Erfassung der Sachwerte fordern. Den marxistischen Theoretikern gegenüber, die den Staat als Instrument der besitzenden Klasse unter allen Umständen bekämpfen wollen, bemerkte der Redner: „In der Bekämpfung des Staates befindet sich die Sozialdemokratie in einer Umgestaltung. Unser Staat ist weder ein rein kapitalistischer, wie Amerika und England, noch ein Staat der Besitzlosen wie Sowjet-Rußland. Ein Streik gegen diesen Staat ist also mehr gegen das Volk gerichtet." Nach weiteren Bemerkungen über Beamtenstreikrecht und nach Schilderung sowjetrussischer Zustände schloß der Redner seine zweistündigen Ausführungen.

Die Goethe-Woche in Frankfurt a. M.

w. **Frankfurt** (Main), 26. Febr. Anläßlich der morgen beginnenden Goethe-Woche traf hier Reichspräsident Ebert mit Ministern des Reiches und Preußens ein. Er hielt beim Begrüßungsabend eine Rede, in der er Goethe feierte als den Inbegriff der deutschen Kultur und den Wegweiser in eine neue Zukunft.

Oesterreich soll noch Eisenbahnmaterial abliefern.

TU. **Wien**, 27. Febr. Die Botschafterkonferenz fordert von Oesterreich die Ablieferung weiterer Lokomotiven und Waggons an Italien. Es handelt sich um Lokomotiven und mehrere Hundert Waggons, die nach Abschluß des Waffenstillstandes von der italienischen Regierung zurückgezogen worden sein sollen. An zuständiger Stelle hofft man, Italien zu überzeugen, daß Oesterreich mit Rücksicht auf den Lokomotivmangel und die Einstellung zahlreicher Schnellzüge nicht in der Lage ist, Betriebsmaterial abzuliefern.

Ein Kabinett Facta in Italien.

w. **Rom** 27. Febr. Der König nahm die Demission des Kabinetts Bonomi an und beauftragte den Abgeordneten Facta mit der Neubildung der Regierung.

w. **Rom**, 27. Febr. Facta unterbreitete dem König die Liste eines neuen Kabinetts, die der König billigte. Das Ministerium setzt sich zusammen:

Ministerpräsident und Inneres Facta, Auswärtiges Schanzer, Kolonien Amendaola, Justiz Luigi Rossi, Finanzen Bertone, Schatz Peano, Krieg Diszalea, Marine Devito, Unterricht Antia, Oeffentliche Arbeiten Riccio, Ackerbau Bertini, Handel und Industrie Teofilo Rossi, Arbeit und Fürsorge Dellosbarba, Post Casaro, Befreite Gebiete vorübergehend Facta.

w. **Rom**, 27. Febr. Das neue Kabinett findet in fast allen Blättern günstige Aufnahme. Die Blätter erkennen an, daß Facta bei der Bildung der neuen Regierung große Schwierigkeiten zu überwinden hatte, und erklären, das neue Kabinett werde eine Kammermehrheit erhalten, da es von den vier Hauptparteigruppen, den Demokraten, der Katholischen Volkspartei, der Rechten und den Reformisten unterstützt werde.

Unregelmäßigkeiten bei der Verwaltung deutschen Eigentums in Amerika.

TU. **Newyork**, 27. Febr. Präsident Harding schiebt die formelle Kundgebung über die Erneuerung des amerikanisch-deutschen Patentvertrages hinaus, bis die gegenwärtig schwebende Untersuchung über die Unregelmäßigkeiten, die sich der Verwalter des feindlichen Eigentums im Jahre 1919 durch den Vertrieb deutscher Farbstoffpatente an eine amerikanische Gesellschaft zu Schulden kommen ließ, zu Ende ist.

w. **Berlin**, 26. Febr. Blättermeldungen aus Hirschberg zufolge, schilderte Gruben bei der gestrigen Vernehmung Einzelheiten seiner Flucht. Er will sich Freitag den ganzen Tag in einer Wohnung in Hirschberg aufgehalten haben, deren Inhaber er nicht nennen will. Seit Mitte Januar kämpfen Staatsanwalt und Justizverwaltung einen schweren Kampf gegen noch Unbekannte, die sich zum Ziel setzten, Gruben zu befreien.

TU. **Prag**, 27. Febr. Wie die Tribuna aus Mährisch-Ostrau meldet, ist die Konferenz zwischen den Bergwerksbesitzern und den Bergarbeitern ergebnislos verlaufen. Die Gefahr eines neuen Streiks ist damit in drohende Nähe gerückt. Während die Kommunisten unter allen Umständen den Ausstand herbeiführen wollen, verhalten sich die sozialdemokratischen Bergarbeiter noch ablehnend. Die Kommunisten versuchen bei dieser Gelegenheit den Generalstreik zu entfesseln, zu dem sie in einer wilden Propaganda hetzen.

TU. **Paris**, 27. Febr. Die römische Nachrichtenagentur Volta meldet, daß Rathenau demnächst zu einer Besprechung mit der italienischen Regierung nach Rom kommen werde. In italienischen und deutschen Kreisen wird allerdings erklärt, daß bis jetzt über diese angebliche Reise Rathenaus noch nichts bekannt sei.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner, für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel, Sport und Letzte Nachrichten: Th. Fossen; für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinn, für Inserate und Reklamen Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Hotel Kaiserhof

Montag u. Dienstag ab 7 Uhr: **Karnevalistische Unterhaltungsmusik**

Vorzügliche Küche. — Weine erster Firmen.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Töchterchens

zeigen hocherfreut an

Hugo Röhken und Frau
Grete geb. Mechlen.

Bochum, den 24. Februar 1922.
z. Zt. Landes-Frauenklinik. 9542

Statt Karten

Die Verlobung
meiner Tochter **Paula**
mit dem Knappschafts-Sekretär Herrn **Heinrich Portmann** *gebe ich hiermit bekannt.*

Spangenberg
im Februar 1922.

San.-Rat Israël

Paula Israël
Heinrich Portmann
Verlobte.

Spangenberg. *Weitmar.*

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Herrn Friedrich Kuhlmann sprechen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühlten Dank aus.

Bochum u. Gerthe, 27. Febr. 1922.

Emilie Kuhlmann
Karl Kuhlmann nebst Frau u. Kinder Herta u. Helmut,
Wilhelm, Johanna u. Emilie Friedrich. 9523

Sekt-, Wein-, Literflaschen

zu höchsten Preisen

kauft an und holt ab

Ludwig Bongardt, Wiemelhauserstraße 41, Fernruf 2964. 9405

Linoleum

für Fußböden und Möbel, granitartig, einfarbig, in allen Stärken vorrätig.

Schröder & Baum

Bochum, Friedrichstrasse 11

9356

Eisen ⚒ Metalle

8291 **und Felle**

kauft zu den höchsten Tagespreisen

Levy Nachfolger, Bahnhofstr. 13 Telef. 2094

Zuschneide- u. Näh-Kursus

auch tageweise 8103

Frau L. Arenz, Humboldtstr. 11 Eingang Schillerstraße

HOFFBAUER-STIFTUNG
POTSDAM-HERMANNSWERDER

JUGENDHEIM (vom 2. Jahre an) mit LYZEUM für Mädchen u. jung. Knaben. FRAUENSCHULE mit staatl. Berechtig. HAUSHALTUNGSSCHULE ERHOLUNGSHEIM

Idyllische Lage am Wald u. Wasser

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Knabe: A. Roth, Dortmund, Heli Schmidt, Düsseldorf. Ein Mädchen: Regierungsrat Cadet, Recklinghausen.

Vermählt: B. A. Bruder mit Hüberline Landau. Anton Buys mit Gerda Glasmacher. Rudolf von Bennigsen mit Käthe Baumann. Jakab Rehm mit Aenne Stein. Paul Machon mit Erna Fabié, Düsseldorf. Dr. med. Richard Niemeyer mit Else Quester, Köln. Max Güldenberg mit Thekla Kemperdick, Hochdahl.

Gestorben: August Hasenkamp, 65 J. Bw. Lisette Kreitz, 75 J., beide Dortmund. Balthasar Füllenbach, 63 J., Gelsenkirchen. Ewald Hanné, 74 J. Adolf Conrad, 47 J., beide in Düsseldorf. Leo Giesberts, 41 J., Straelen.

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg. 4515

Montag, 27. Febr., 7—10 Geschl. Vorstellung f. d. freien Gewerkschaften

„Die lustigen Weiber von Windsor"

Dienstag, 28. Febr., 8 bis 10½ **A. 16**

„Der Vulkan"

Neues 4511
Operetten-Theater
Bochum
Rottstr. 29 Tel. 534

Nur noch wenige Tage!

Abends 8 Uhr vor ausverkauftem Hause!

Der fidele Bauer

Operette in 3 Akten von Victor Léon

In Vorbereitung:

Die lustige Witwe

Operette in 3 Akten von Franz Lehar.

Für Bergleute!

und Handwerker beginnt am 3. März d. neue Vorbereitung zu allen Schulen **Heil,** Bochum, Rosenstr. 9.



9129

Musik-Instrumente

jeder Art

Bochumer Musik-Centrale

Rottstr. 46.

Jeder Notgeldsammler

der sich ständig üb. die Anschaffungskosten seiner Sammlung klar sein will sollte sich das in meinem, Verlage erschienene

Merkbuch für Notgeldsammler

112 Seiten stark, zum Preise von Mk. 24.-, für Mk. 26.50 portofrei bestellen. Verlangen Sie bitte Prospekt „Einiges über Notgeld" gegen Einsendung von Mk. 1.- portofrei

Victor Engelmann, Kiel

Städtisches Orchester Bochum

Konzertreihe B 5. Konzert 1921/22

Freitag, den 3. März 1922,
abends 8 Uhr im Parkhaus:

X. Symphonie-Konzert

Nordische Musik.

Leitung: **Rudolf Schulz-Dornburg**
Solistin: **Ellen Saatweber-Schlieper** aus Barmen (Klavier).

Franz Berwald, Symphonie Singuliere + Wilhelm Stenhammer, zweites Konzert für Klavier mit Begleitung des Orchesters — Jean Sibelius, Fünfte Symphonie für großes Orchester.

Vorverkauf ab Dienstag, den 28. Februar an der Konzertkasse im Stadttheater. Die Kasse ist geöffnet von vorm. 10 bis 2 Uhr. 9543

Industrie-Kaffee.

Montag und Dienstag nachm. von 5 Uhr ab:

Karneval. Konzert

mit Tanz

unter Mitwirkung des Vortragskünstlers u. Stimmungsmachers

HERBERT KLEMM

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten. 9544

Kaffee Corso

Heute, Rosenmontag:

5-Uhr-Tee mit Tanz

9503

Abends 8½ Uhr:

BALL!

Zentral-Kaffee

Heute, Rosenmontag:

5-Uhr-Tee mit Tanz

9502

Abends 8½ Uhr:

BALL!

Weinzwang! Weinzwang!

KAFFEE HACKERT Bochum, Hollwegstr. 1.
gegenüber der Feinbäckerei und Konditorei

Diese Woche Spezialität: **Genfer-Torte** 9537

Neu! Neu!

Die große Mode

Anfertigung sämtl. Stickereien, Hohlsaum, Stoffknöpfe und Plissee aller Art.

Kunststopferei Kortumstraße 6

Geschwister Wingens. 8117

Damenmantel gefunden!

Diejenige Dame, die Dienstag, den 21. Februar vormittags im Eilzug 10⁴⁸ Uhr von Bochum nach Düsseldorf fuhr und einen Mantel hängen ließ, bitte um Angabe der Adresse und Beschreibung des Mantels. 9534

Hermann Schloss, Frankfurt a. Main, Liebigstraße 29.

Wörishofener Lungenkalksaft

zur Kräftigung der Lunge und Luftwege aufs Beste zu empfehlen.
Flasche 19.50 Mk. **Doppelflasche 35.00 Mk.**

Allein echt: 9315

Wörishofener Kräuterhaus BOCHUM Viktoriastr. 3

Kohlen u. Koks

für Industrie und Hausbrand liefert pünktlichst

Bochumer Kohlen-Kontor
Humboldtstraße 53. — Telefon-Nr. 3567. 8102

Miets-Gesuche

Bess. solid. Herr sucht gut möbl. Zimmer 9467

ev. Wohn- u. Schlafzimmer **Kaufhaus Germania.** Hellwegstraße 17.

Suche für 1. März möbliertes Zimmer in Bochum. 9541

Dipl.-Ing. **W. Bruno,** Witten, Schulstr. 45.

Offene Stellen

Städt. Arbeitsamt Bochum, Frankgasse Nr. 7 9519 Eingang E

(Scharpenseel-Brauerei)

Die männliche Abteilung

(Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 118) sucht:

Dreher, Bau-, Möbel- u. Maschinen-Schreiner, Gußputzer, Kranführer, Former, Laufjungen, Ackerknechte, ältere Bla-a heiter für Holzplatz.

Die Abteilung für Lehrlinge

(Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 144) sucht:

Huf- und Wagenschmied, Messerschmied, Klempner, Friseure, Maler und Anstreicher, Photograph, Bäcker u. ausw., Buchdrucker, Stellmacher, Wagenlackierer, Glasschleifer, Sattler, Burolehrling (O Ii)

Die weibliche Abteilung

Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 119) sucht:

Haus- u. Küchenmädchen, ½-, ¾- u. Tagesmädchen, Stützen hier u. auswärts, Mädchen für landwirtsch. Haushaltungen, Mädchen und Frauen für landw. Tagesarbeiten in Hannover, Stütze f. Restaurant, verf. Stenotypistin.

Die Abteilg. f. Lehrmädchen

(Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 145) sucht:

Lehrmädchen f. häusliche Berufe auf dem Lande, Färberei.

Für die Arbeitgeber:

Zu Ostern werden offene Lehrstellen für folgende Berufe gesucht:

Schneiderei, Weißnäherei, Putzmacherin, Stickerin, Verkäuferin und Kontoristin.

Techn. Geschäft sucht zum baldmöglichsten Eintritt einen tüchtigen jungen

Kaufmann

aus der Armaturenbranche. Bewerbungen mit lückenlosem Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter Nr. 9419.

Für ein größeres kaufmännisches Büro wird zum möglichst sofortigen Eintritt eine

Buchhalterin

gesucht. Dieselbe muß in der Buchhaltung durchaus erfahren sein und sicher arbeiten können. Daselbst wird auch ein

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht.

Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 9517 an die Gesch. d. Ztg. erbeten.

Suche für meine Abteilung **Radialbohrerei** einen tücht., gew., branchek. 9549

Meister oder Vorarbeiter

zum Eintr. am 15. März, sp. 1. April.

Th. Pfingstmann,

Preß-Stanz-Hammerwerk und Verzinkerei, **Recklinghausen-Süd.**

Großes rheinisches Hüttenwerk

sucht zum sofortigen Eintritt gegen guten Akkordlohn 9533

mehrere Richter

für Staatsbahnschienen.

Angebote erbeten unter Nr. **6046** an die Annonc.-Exped. Friedr. Schaub, Duisburg.

Für unsere Hauptbuchhaltung suchen wir zu baldigem Eintritt einen

kaufmännischen Angestellten

im Alter bis zu 22 Jahren. Buchhalterische Kenntnisse erforderlich. 9496

Bochumer Verein für Bergbau u. Gußstahlfabrikation in Bochum.

Buchhalter

in dauernde gutbezahlte Stellung von größerem Spezialgeschäft am Platze gesucht. Bewerber, die die Buchführung durchaus beherrschen und in der Lage sind, selbständig den gesamten mit der Buchhaltung zusammenhängenden Schriftwechsel zu erledigen, wollen Angebot mit Angabe der Gehaltsansprüche, des frühesten Eintrittstermins, sowie Angabe von Referenzen einreichen unter Nr. **9445** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Von einer größeren Bergwerks-Gesellschaft wird für die Beaufsichtigung einer Aufbereitungsanlage System Gröppel" ein tüchtiger erfahrener

zweiter Waschmeister

zum 1. April 1922 gesucht

Schriftl. Angebote unter Beifügung des Lebenslaufes und Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. **9378** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Amt Weitmar.

Für das hies. Amtsbauamt wird eine in Stenographie und Bedienung der Schreibmaschine erfahrene

junge Dame

zu sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf sind unter Angabe der Gehaltsansprüche bis zum 6. März d. J. an den Unterzeichneten zu richten.

Der Amtmann:
Roeding. 9539

Tüchtiges besseres

Mädchen

welches selbständig kochen und nähen kann, als Stütze gesucht. 9419

Restaurant Märker, Ferdinandstr. 44.

Sauberes Mädchen

für ¾ Tag in besserem Haushalt gesucht. 9518

Wilhelmsplatz 8 II.

Suche für sofort ein

Mädchen

für Küche und Haushalt nach Krefeld. 9540

Frau Eduard Dittmann geb. Cramer, Kanalstr. 26.

Zuverlässiges

Fräulein

erfahren in Schreibm., Kurzschrift usw. für Büro u. Verkauf gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche unter Nr. **9447** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Aelteres, properes, zuverlässiges 9478

Mädchen

gegen guten Lohn und Behandlung für den 1. März gesucht.

Fritz Sticht.
Blankenstein-Ruhr.
5 Minuten vom Bahnhof.

Friseuse,

die gut ondulieren kann, sof. od. z. 1. März gesucht. Pension im Hause. 9459

H. Eschmann, Recklinghausen-Süd, König-Ludwigstr. 99.

Suche zum 1. März ein älteres evgl. 9426

Zweitmädchen

Frau Geheimrat **Dr. Baare,** Höntrop.

Für meinen Haushalt suche ich zum baldigen Eintritt eine

Stütze

welche in allen Hausarbeiten erfahren ist, auch kochen, bügeln und nähen kann. Beste Empfehlungen erforderlich. Es wird entsprechendes Gehalt gewährt. Gefl. Anerbieten mit allen näheren Angaben erbeten an

Frau Generaldirektor **Kayseler,** Herne, Westfalen, Baumstr. 27.

Kaufgesuche

Kleine u. große Höfe

hat stets anzub., geg. Rückporto. Grundstücksmakler **Glindemann,** Neumünster

---

Herrenzimmer-Schreibtisch

aus Privathand zu kaufen gesucht.

Angebote unt. Nr. **9520** an die Geschäftsst. d. Bl.

Alt-Gold

Silber, Platin,

wie: Ketten, Ringe, Bestecke, Medaillen,

alte Münzen, Zahngebisse

kaufe ständ. höchstzahlend **Zahnpraxis,** Brückstr. 51, Aut Haus-Nr. 51 achte =

Wörterbuch Deutsch, Latein u. Griech. z. kaufen ges. Ottostr. 39/II.

Kaufe 9250

und zahle hohe Preise für gebr. Möbel aller Art, auch Sofas, Herde, Federbetten usw. Karte genügt komme sofort.

Baron, Sedanstraße 12.

Verkäufe

2 Wagen, 9325

sowie ein komplettes

Pferdegeschirr

preiswert zu verkaufen.

Gustav Werringloer, Bochum, Alleestr. 50.

---

1 Uniform-Mantel

neu, zu verkaufen

Weitmar, Adolfstr. 2

Rudenplane Wagendecken Waggondecken

Markisen-Segeltuch aus Heeresbest. der Marine teils wenig gebrauchte und neue Ia. Friedensqualitätsware als vorteilhafter Gelegenheitskauf verkäufl. im Lagerhaus **Dortmund,** Humboldtstraße 12a, Hinterhaus. Tel. 8739. 8104

Eine Partie (ca. 50 Stck.)

Schubladen

und eine große

Flügeltür

billig zu verkaufen. 9463

Habe auch einen großen Posten leere

Kisten

abzugeben.

Wilhelm Schürmann, Brückstraße 47.

Korsetts

fertig u. nach Maß, auch von zugegebenen Stoffen schnell, solide u. preiswert

Spezial-Korsettgeschäft

Fischer, Rottstr. 11.

Möbel

Verkauf zu billig. Preisen

W. Schrudde.

Moonstraße 37, Nähe der 8185 Marienstraße.

Geldmarkt

Geld streng diskret, auch gegen siebenbleib. Sicherheit. Ratenrückzahl. Rückp. Milion, Berlin SW. 47, Lichterfelderstraße 33.

Nr. 49. Zweites Blatt.

Die The

Eine kritische Un

Jede politische U neue, soziale Wünsc daher kein Wunder, inneren Umschwunge des Arbeitsrechts se staltung und öffentli Zwei Hauptforderun Reformbestrebungen: licher Normen für beitgebern und Arb Teilnahme an den schaftlichen Betriebe

Neugestaltu

Wichtig ist vor allen mit dem Ziel auf Grunde genommen nur ein Teil des höhe, denn angeme den jeweiligen Leb lungen dem Arbeite der Kosten für Kle sich und seine Fam zu kaufen.

Die Löhne stehe steigerung zweifell der nach den zeitl die Lebenshaltung Wert des Lohnes stiegen sind. Und ner tatsächlichen rennen zwischen augenblicklichen un hältnissen die Löhn ben müssen. Man strebungen auf A die Arbeitsl lange das nicht öffentlichen Verwa Nichtpreisen und cher- und Schreibe

Worauf es ind kämpfe in der Hau nehmer vom Schwe zu machen, thm dem notwendigen diesem Gedanken

Theorie d

als des Lohnsyste zeit automatisch forderlichen Betr die Hilfsmittel d Gedanken hinüber Tarifverträge in G durch die Preis bedingten Lohnzu Kündigungsfrister Veränderungen weglicher Teuerun

Für die prak des gleitenden sprechend als Gr Festsetzung d des Existenz betrag der jewe dem Ausmaß se ist nun auf die den, diese Festse die Lebenshaltun veränderlich ist, Funktion des stellung schon e Lebenshaltungsk Kreis der Bevö tungskostenstatist treuer wird da ist darum einer Anfang an zu Preisniveau von

Die

Roman

5)

Helvett zeig wenn von ihr da unten eben Großpapa mu umgeben, fons Er nahm un Die Jassen fic abschätzen. W Pfund? Dabe swolz auf ihn Fürsten. Der wußte, daß G scha sehr wen Papa. Es sch mädchenhaften Vorstellung. bald man die man ihr Gas wie zum Empf zum Radscha papa hernach stadt baute burften wir Das Aufgebo hung! Als d kunft abhielt etwas kosten ein paar K du. Wir hat scher, ein ho kis, eine N sem Stil ei papas Tod."

„Und her Backen zähl

„Ach, Da das ist die nicht besitzt.

„Er ist zu gar kein

Helvett kangen soll Engländer

Nr. 49. Zweites Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Montag 27. Februar 1922

Die Theorie des gleitenden Lohnmaßes

Eine kritische Untersuchung über ihre praktische Bedeutung für die Volkswirtschaft.

Von Albert Lassek-Altenbochum.

Jede politische Umwälzung bringt naturgemäß neue, soziale Wünsche zur Erscheinung. Es ist daher kein Wunder, daß auch bei dem gewaltigen inneren Umschwunge Deutschlands neue Formen des Arbeitsrechts seit den letzten Jahren um Gestaltung und öffentlich-rechtliche Festlegung ringen. Zwei Hauptforderungen charakterisieren hier diese Reformbestrebungen: einmal die Festsetzung gesetzlicher Normen für die Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern mit dem Ziel der Teilnahme an den Produktionsmitteln und wirtschaftlichen Betrieben, dann vor allem die

Neugestaltung des Lohnsystems.

Wichtig ist vor allem ein angemessener Lohn mit dem Ziel auf ausreichende Verpflegung. Im Grunde genommen ist dieses Recht aus der Arbeit nur ein Teil des Rechtes auf angemessene Lohnhöhe, denn angemessen ist der Lohn, der es bei den jeweiligen Lebensbedingungen und Preisstellungen dem Arbeiter ermöglicht, außer der Deckung der Kosten für Kleidung, Wohnung usw. die für sich und seine Familie erforderlichen Lebensmittel zu kaufen.

Die Löhne stehen durch die allgemeine Preissteigerung zweifellos hinter dem Betrag zurück, der nach den zeitigen Lebenskosten nötig ist, um die Lebenshaltung aufrecht zu erhalten. Der innere Wert des Lohnes ist gesunken, weil die Preise gestiegen sind. Und er wird weiter sinken in seiner tatsächlichen Kaufkraft, weil bei dem Wettrennen zwischen Preisen und Löhnen unter den augenblicklichen ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen die Löhne naturgemäß immer zurückbleiben müssen. Man hätte von vornherein die Bestrebungen auf Anpassung der Preise an die Arbeitslöhne unterstützen müssen. Solange das nicht geschieht, ist alles Wirken der öffentlichen Verwaltung durch die Festsetzung von Richtpreisen und durch die Bekämpfung des Wucher- und Schiebertums vergeblich.

Worauf es indessen zur Beilegung der Lohnkämpfe in der Hauptsache ankommt, ist, den Arbeitnehmer vom Schwanken des Geldwertes unabhängig zu machen, ihm die tatsächliche Versorgung mit dem notwendigen Lebensbedarf zu sichern. Auf diesem Gedanken beruht vor allem die

Theorie des gleitenden Lohnmaßes

als des Lohnsystems, das den Arbeitslohn jederzeit automatisch auf den zur Lebenshaltung erforderlichen Betrag einstellt. Insbesondere haben die Hilfsmittel der Tarifvertragspraxis zu diesen Gedanken hinübergeführt. Um die Maschinerie der Tarifverträge in Gang zu halten, ergab sich nämlich durch die Preisveränderungen und die dadurch bedingten Lohnzuschläge die Notwendigkeit, kürzere Kündigungsfristen für das Lohnabkommen, elastische Veränderungen der Lohnsätze, Bewilligungen beweglicher Teuerungszulagen, zu treffen.

Für die praktische Durchführung der Theorie des gleitenden Lohnmaßes ist ihrem Zweck entsprechend als Grundlage des ganzen Systems die Festsetzung der zahlenmäßigen Größe des Existenzminimums (nach dem Kostenbetrag der jeweiligen Lebenshaltung bezw. nach dem Ausmaß seiner Veränderung) notwendig. Es ist nun auf die verschiedenste Weise versucht worden, diese Festsetzung zu bewirken. Dadurch, daß die Lebenshaltung keine feststehende Größe, sondern veränderlich ist, nach Ort und Zeit, daß sie eine Funktion des Volksreichtums ist, gibt ihre Feststellung schon ein Kriterium für den Wert der Lebenshaltungskostenberechnungen. Je kleiner der Kreis der Bevölkerung ist, den eine Lebenshaltungskostenstatistik erfassen will, desto naturgetreuer wird das Bild sein. Die lokale Statistik ist darum einer Landes- oder Reichsstatistik vorzuziehen. Anfang an zu überlegen, umsomehr, als auch das Preisniveau von Ort zu Ort ein grundverschiedenes ist. Die Erfassung der Lebenshaltung stößt weiter auf die Schwierigkeit der individuellen Verschiedenheit des Konsums. Von wenigen Massengütern abgesehen, richtet sich der Verbrauch nicht nur seinem Umfange, sondern auch seiner Zusammensetzung nach ganz nach den individuellen Bedürfnissen der Einzelnen. Eine einheitliche, allgemein anerkannte Auffassung des Normalbedarfs unter Berücksichtigung der physischen Bedürfnisse und eines Mindestmaßes kultureller Notwendigkeiten, sowohl seiner Zusammensetzung wie seinem Umfange nach, existiert nicht. Daher ist auch die Reichsindexziffer als der notwendige Maßstab der wechselnden Teuerung, und ihre rein mechanische Anpassung an die Löhne nicht gegeben. Der dem gleitenden Lohnmaß oft nachgerühmte Vorteil, Lohnkämpfe überflüssig zu machen, kommt daher in der Praxis aus diesem Grunde schon garnicht zur Geltung.

Es ergeben sich aber auch sonst vom Standpunkte der Volkswirtschaft Konsequenzen für die Praxis. Wird das gleitende Lohnmaß in der Praxis angewandt, so muß die schnellere und stärkere preistreibende Wirkung, die ihm eigentümlich ist, in Erscheinung treten, da dann das

Interesse an der Niedrighaltung und der Senkung des Preisniveaus erlischt.

Dazu kommt als stärkstes preistreibendes Moment: Die Arbeiterschaft hat sogar ein Interesse daran, die Preise einzelner von ihr konsumierter Waren in die Höhe zu setzen. Letzten Endes läuft dieses auf einen Gewissenskonflikt hinaus, da die Versuchung dann groß sein muß, sich auf dem Umweg über den Preis der Waren eine Lohnerhöhung zu verschaffen. Der Grund liegt wieder in den Mängeln der Indexberechnung, der Unmöglichkeit, den Gesamtbedarf zu erfassen, und der daraus resultierenden Zwangslage, den nicht erfaßten Teil zu decken durch stille Reserven oder durch Zuschläge zu den anderen genauer erfaßten Gruppen. Je geringer der Umfang der genau berechneten Kosten, je größer also die durch Zuschläge ausgefüllte Lücke, desto interessierter ist der Arbeitnehmer an der Steigerung der Preise für die genau ermittelten Artikel.

Vornehmlich aber übertreibt das gleitende Lohnmaß die ungesunde Tendenz der heutigen Lohnpolitik, die das Arbeitsentgelt von der Ertragsfähigkeit des Unternehmens und damit von der gesamten Volkswirtschaft lostrennt. Die erforderliche Einsicht, daß eine Verbesserung der Lebenshaltung nur möglich ist durch eine Steigerung der Arbeitsleistung, wird durch das gleitende Lohnmaß noch mehr verhindert als bisher. Die theoretisch ideale Lösung, die Zahlung des Lohnes nach dem vernünftigen Bedürfnis vorzunehmen, wird auf lange Zeit noch an der Unmöglichkeit scheitern, die Menschen anders als durch Aussicht auf Erfolg zu fleißiger Arbeit anzuspornen. Wirtschaftliche Verbesserungen durch eine Neuordnung des Lohnsystems sind durch die Einführung des gleitenden Lohnmaßes nicht möglich. Erhöhte Arbeitsleistung und deren angemessene Bezahlung, und die mit ihr in Verbindung stehende Produktivität ist vielmehr ein Durchbrechen des Papiergeldschleiers, der den Millionen unseres Volkes den wirklichen Zustand unserer Volkswirtschaft verbirgt und mit wachsenden Mengen von bedrucktem Papier uns einen Wohlstand vortäuscht, der nicht vorhanden ist und dessen Nichtigkeit erkannt werden muß, wenn nicht in kurzem alles zusammenbrechen soll. Wir dürfen das Existenzminimum daher nicht mehr nach einer Geldsumme berechnen, sondern nach dem Maße von Arbeit, die nötig ist, um den 60 Millionen Menschen genügend Nahrung, Kleidung und Wohnung zu beschaffen.

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Bochum, 27. Februar.

Bühnenbrand im Stadttheater.

Ein Brand, der leicht hätte verhängnisvolle Folgen nach sich ziehen können, brach am Samstag abend während der Vorstellung in unserem Stadttheater im Bühnenraum aus. Zu Anfang des zweiten Aktes, als Statisten mit brennenden Fackeln die Bühne zu betreten hatten und ein Teil bereits auf dem Platze war, kam von den zuletzt erschienenen einer dem Vorhange zu nahe, der im Augenblick Feuer fing. Mit furchtbarer Schnelligkeit züngelte die Flamme vom Rande bis zum Schnürboden herauf und verbreitete sich dann und sprang auf sämtliche benachbarten Kulissen über. In diesem kritischen Moment bewährte sich die Geistesgegenwart der Theaterfeuerwehr, die aus 4 Mannschaften der städtischen Berufswache gebildet ist. Sofort, als die Flamme am Vorhang in die Höhe stieg, wurde von der linken Seite von der Galerie aus im Bühnenhaus eine Schlauchleitung angesetzt; eine zweite folgte auf der rechten Seite. Die nicht erfaßten Kulissen wurden nach hinten gedrückt. In demselben kurzen Minutenzeitraum hatten auch schon die beiden Wehrleute unten in der Bühne zwei Schlauchleitungen angelegt. In einer Spanne von 6 Minuten war die Gefahr beseitigt. Als die Berufswache, um 7,38 Uhr alarmiert, erschien, war der Brand beherrscht. Das Publikum wurde, nachdem gleich zu Anfang der eiserne Vorhang herunterging, verständigt, daß ein kleiner Brand ausgebrochen und die Vorstellung nicht mehr beendigt würde. Ohne Panik verließ das Publikum das Theater. Die Aufräumungsarbeiten wurden beendigt und der Sicherheit halber eine Wache am Brandherd bis gegen 7 Uhr morgens belassen. Der Schaden soll verhältnismäßig nicht sehr hoch sein. Das Feuer, sogleich erstickt durch 4 Schlauchleitungen, konnte das dahinterliegende aufgehäufte kostbare andere Bühnenmaterial nicht erreichen. Der Berufsfeuerwehr muß für das tatkräftige, geistesgegenwärtige Eingreifen wärmster Dank gezollt werden. Publikum und Künstlerpersonal bewahrten größte Ruhe. — Die gestrige Vorstellung fand wieder dem Spielplan gemäß statt.

Wo sind die Rechtsmittel in Steuer-Angelegenheiten anzubringen?

(:) In den Einkommensteuerbescheiden, die in der letzten Zeit von den Finanzämtern verschickt worden sind, bezw. jetzt noch verschickt werden, ist für die Fälle, wo eine Schätzung des Einkommens durch Verschulden des Steuerpflichtigen notwendig geworden ist, als Rechtsmittel gegen die Höhe der Schätzung nur die Beschwerde an das Landesfinanzamt bezeichnet. Damit ist zum Ausdruck gebracht, daß insoweit, aber auch nur insoweit, das ordentliche Rechtsmittelverfahren (Einspruch, Berufung und Rechtsbeschwerde) ausgeschlossen ist. Im übrigen sind auch in den genannten Fällen und besonders auch hinsichtlich der Zulässigkeit der Schätzung die ordentlichen Rechtsmittel, in der ersten Instanz also der Einspruch, gegeben. Stets nur mit Verwaltungsbeschwerde anfechtbar sind die Festsetzung der Vorauszahlungen auf die künftige Einkommensteuerschuld und die Steuerzuschläge.

Ueber den Einspruch gegen den Steuerbescheid entscheidet das Finanzamt, während über die Beschwerde das Landesfinanzamt zu entscheiden hat, wenn ihr nicht durch das Finanzamt abgeholfen wird. Die beiden Rechtsmittel sind bei dem Finanzamt, gegen dessen Steuerbescheid sie sich richten, anzubringen, der Einspruch, weil über ihn das Finanzamt zu entscheiden hat, die Beschwerde, weil ihr das Finanzamt abhelfen kann und in diesem Fall sich das Landesfinanzamt mit ihr nicht zu befassen hat. Wird also der Einspruch nach dem Antrag des Steuerpflichtigen vorbeschieden oder gibt das Finanzamt einer Beschwerde von sich aus statt, so braucht das Landesfinanzamt in beiden Fällen garnicht behelligt zu werden.

Obwohl in den Steuerbescheiden klar zum Ausdruck kommt, daß der Einspruch und die Beschwerde bei dem zuständigen Finanzamt einzureichen sind, werden sie doch von vielen Steuerpflichtigen an die Landesfinanzämter gerichtet. Abgesehen davon, daß ein solches Verfahren den Vorschriften nicht entspricht, verursacht es nur unnötige Kosten und Arbeit. Das Landesfinanzamt übermittelt die ihm irrigerweise eingereichten Einspruchs- und Beschwerdeschriften alsbald den zuständigen Finanzämtern, doch ist es bei den heutigen Portokosten und der Ueberlastung der Finanzbehörden nicht mehr möglich, die betreffenden Steuerpflichtigen hiervon besonders zu benachrichtigen.

Nicht allein Einspruchs- und Beschwerdeschriften werden bei den Landesfinanzämtern von den Steuerpflichtigen eingereicht, sondern auch Nachweise über bezogene Arbeitslöhne, Bescheinigungen über den Steuerabzug und Schriftstücke ähnlichen Inhalts. Das Landesfinanzamt kann diese Einsendungen nur an die zuständigen Finanzämter weitergeben, ihm selbst fehlen die zur Erledigung oder Beantwortung erforderlichen Unterlagen. Die Rückzahlung zuviel bezahlter oder zuviel abgezogener Steuern zögert sich auf diese Weise nur unnötig hinaus. Es empfiehlt sich deshalb auch im eigenen Interesse der Steuerzahler, solche Gesuche nur bei den Finanzämtern anzubringen.

---

* **Der Ankauf von Gold für das Reich** durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 27. Februar bis 5. März unverändert wie in der Vorwoche zum Preise von 780 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 390 Mark für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt.

Deutsche Volkspartei. Der Bezirksverein Hamme 1 hielt am Sonntag, 19. d. M. seine diesjährige Generalversammlung ab, welche sehr gut besucht war. Der erste Vorsitzende, Herr Bachmann, gab einen Ueberblick über das abgelaufene Jahr. Die Mitgliederzahl hat sich danach weiterhin erhöht, ebenso ist ein guter Kassenbestand zu verzeichnen. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vors. Fahrsteiger W. Brandt, 2. Vors. Steiger Wilh. Bachmann, 1. Schriftf. Bergmann Rud. Dewitz, 2. Schriftf. Postsekretär Otto Büge, 1. Kassierer Bergmann Rob Schellenberg, 2. Kassierer Bergmann Ludwig Höhner. Das Vereinslokal Rich. Bickern wurde einstimmig wiedergewählt. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde anschließend nach der Versammlung ein Preisschießen unter den Mitgliedern der Frauen- und Jugendgruppe abgehalten. Sehr zahlreich beteiligten sich die einzelnen Gruppen an diesem Schießen. Den ersten Preis erhielt Herr Mülders, den zweiten Herr Innacker, den dritten Herr Bachmann usw. Von den Damen der Jugendgruppe erhielt den ersten Preis Frau Samson, den zweiten Frau Bachmann, den dritten Frl. Rottmann usw.

△ **Das Valutaproblem.** In der Gesellschaft für wissenschaftliche Fortbildung sprach am Freitag abend Schriftsteller Dr. Schmidt-Essen über das Valutaproblem. Er erklärte zunächst Grund und Ursache der Inflation (Aufblähung des Zahlungsmittelumlaufs. — 1914 betrug der Notenumlauf 2 Milliarden, 1918 12 Milliarden, 1921 108 Milliarden, denen noch etwa 8 Milliarden Darlehnskassenscheine zuzuzählen sind; den 2 Milliarden von 1914 sind gleichfalls etwa 4—5 Milliarden umlaufenden Notgelbes zuzuzählen.) Bedingt wird die Inflation durch die gesteigerte Kaufkraft auf der einen, durch ein zu geringes Warenangebot auf der anderen Seite. Sie bewirkt eine Art „Rationierung", ohne sie ist nicht auszukommen. Sie hätte in etwa hintangehalten werden können durch zeitigere Erfassung der steuerlichen Werte im Kriege,

---

Die indische Tänzerin

Roman von Paul Oskar Höcker.

5) (Nachdruck verboten.)

Helhett zeigte stets ein melancholisches Lächeln, wenn von ihrem Vater die Rede war. „Es ist da unten eben ein Leben in ganz anderem Stil. Großpapa mußte sich mit einem gewissen Pomp umgeben, sonst hätte er nie die Stellung erreicht. Er nahm unmenschlich hohe Summen ein. Ja. Die Lassen sich aber nicht mit dem hiesigen Maß abschätzen. Was sind dort tausend, zehntausend Pfund? Dabei war er so freigebig. Papa war stolz auf ihn. Man ehrte Großpapa wie einen Fürsten. Der Resident übrigens tat mit. Er wußte, daß Großvaters Einfluß beim Maharadscha sehr weit reichte. Und das alles verwöhnte Papa. Es schmeichelte ihm auch. Von solch einem mächenhaften Luxus macht man sich hier keine Vorstellung. Die Besuche bei den Radschas. Sobald man die Grenze ihres Distrikts betrat, war man ihr Gast. Da ward ein Apparat aufgeboten wie zum Empfang eines reisenden Fürsten. Einmal, zum Radscha Saheb — weißt du, dem Großpapa hernach das Lustschloß für die Fremdenstadt baute mit den hängenden Gärten — da durften wir ihn doch begleiten, Papa und ich. Das Aufgebot in Mahinada zu unserer Begrüßung! Als ob zwei Großmächte eine Zusammenkunft abhielten. Aber Großpapa hatte sich's auch etwas kosten lassen. Wir konnten doch nicht mit ein paar Koffern reisen wie hier, was denkst du. Wir hatten unsern Manager, unsern Dolmetscher, ein halb Dutzend Diener, ein Dutzend Kulis, eine Wagenladung Geschenke. Und in diesem Stil ging's immerzu, immerzu, bis zu Großpapas Tod."

„Und hernach ist's eine harte Nuß, wieder die Batzen zählen zu müssen. Du liebes Herrgöttle!"

„Ach, Tantchen, das hat Papa nie getan. Wenn das ist vielleicht das einzige Talent, das er nicht besitzt."

„Er ist in dem faulen Klima da unten auch zu gar keiner Arbeit mehr gekommen."

Helhett zuckte die Achsel. „Was hätte er anfangen sollen? Großpapa sagte, er solle sich als Engländer naturalisieren lassen. Das hätte ihm sicher genützt. Die ganzen langen Erbschaftsgeschichten jetzt wären dann auch flotter vor sich gegangen. Aber du weißt ja, wie seine Gesinnung ist. Und dabei der echt Eltzsche Familienstolz. Du kannst darüber heute noch nicht mit ihm reden. Uebrigens behauptet er, nach Großvaters Tod hätten all die englischen Freunde erst ihr wahres Gesicht gezeigt. — Ich weiß selbst nicht, auf welcher Seite die Schuld liegt. Nun, wir werden ja sehen was er schließlich noch retten wird. Ohne große Verluste wird's nicht abgehen. Darauf mache ich mich schon gefaßt, Papa freilich — —" Sie brach seufzend ab.

„Es wird noch gerade genug sein, Helhett," sagte die Gräfin Linda lächelnd, „daß es reicht. Für dich und noch ein zweites. Und später vielleicht für noch mehr. Was?"

Helhett begann ungeduldig im Zimmer auf und nieder zu wandern. „Ja, siehst du, Tante, das ist für mich der allergarstigste Punkt. Sie wissen hier alle: Papa ist reich. Sie halten ihn sogar für sehr, sehr reich. Vielleicht für viel reicher, als sich schließlich herausstellen wird. Das ärgert mich geradezu, es quält mich. Ich hab' jetzt auch schon ein paarmal die dummen Anspielungen auf die „indischen Schätze" ganz energisch abgelehnt."

Gräfin Linda lachte. „Laß den Leuten doch das unschuldige Vergnügen."

„Empfindest du's denn nicht auch als ein bißchen — wie soll ich sagen — unwürdig?"

„Daß man dich für ein Goldfischle hält?"

„Ja."

„Du willst halt nicht bloß um der Millionen willen angeschwärmt werden, die am End' nicht einmal da sind, gelt?"

„Eben." Helhett sagte es leiser als zuvor. Es lag noch etwas anderes als Ironie in ihrem Ton. Sie hielt jetzt am äußersten Fenster und blickte über den Schnee liegenden Garten zu dem langgestreckten Wadenliegebäude, dessen Fassade in der weißen Wintersonne leuchtete. Der grelle Widerschein tauchte das ganze Zimmer in Licht. Sie mußte endlich geblendet die Augen schließen. „Weißt du", sagte sie ein wenig zögernd, „ob sich ein Mitgiftjäger mehr oder weniger täuscht — und im gegebenen Augenblick herzhaft blamiert — das brauchte mir im Grunde ja keine Skrupel zu bereiten. Im Gegenteil. Ein paar sind da, denen könnt' ich die Demütigung gönnen. Aber dann wieder — bei anderen — täte mir's leid. Ich meine: wenn ich erkennen müßte, daß es lediglich die gute Partie war, die sie angezogen hat."

„Du, Helhett, du brauchst für mich nicht im Pluralis zu sprechen. Wend' ruhig den Singularis an. Es ist doch ganz gewiß bloß einer, um den dir's leid tät'."

„Tante — —!"

„Ich hab' seinen Namen mit keinem Sterbenswörtle genannt."

„Das kannst du. Ich bitte dich sogar. Wen meinst du?"

Gräfin Linda warf ihr vom andern Fenster her einen schalkhaften Seitenblick zu. „Ha, wen soll ich meinen? Den Rittmeister v. Varnehagen natürlich."

„Ach, du — —!"

Die weißköpfige alte Dame mit dem jungen Gesicht kam nun lachend auf sie zu. „Mir spielst du doch keine Komödie vor, du!"

Helhett hielt ihr den Mund zu. „Nein, lieber keinen Namen, bitte, bitte, Tantchen!"

„Ha, du Herzensschatz, aber sei doch nicht komisch. Mir kannst dich doch anvertrauen. Was? Wem denn sonst?"

„Ja — wem sonst." Helhett sann ein paar Augenblicke trübe vor sich hin, dann hängte sie rasch bei ihr ein und ging mit ihr übers Zimmer — bloß um ihr nicht ins Gesicht sehen zu müssen. „Ich wollte schon ein paarmal mit dir darüber reden, Tantchen, dich um Rat bitten. Aber immer verlor ich den Mut."

„Du brauchst schon Mut, um mit mir zu reden. Also ich so einen heillosen Respekt vor dir hab'."

„Vielleicht hatt' ich auch nur nicht den Mut, die Wahrheit zu hören, die du mir sagen würdest."

„Weiß ich sie denn, die Wahrheit?"

„Du kennst hier doch jeden Einzelnen von Kindesbeinen an."

„Aber den nicht, den du meinst?"

„Den nicht."

„Das ist einer aus dem Ausland." Sie lächelte. „Aus dem Preußischen."

Helhett atmetete tief auf. „Wenn man so einem Menschen doch durch den tadellosen Frackausschnitt mitten ins Herz hineinsehen könnte!"

„Gleich nach dem ersten Ballabend? Ach, Helhett das wär' ja freilich arg bequem; aber ums Allerbeste käm' man dabei. Glaub' mir. Ich hab' zwanzig Jahr lang das Studium betrieben. Tag für Tag bin ich vor einem neuen Rätsel gestanden. Und Tag für Tag hat's Zweifel gegeben. Erst als ich ihm in der gräßlichen Nacht die Augen geschlossen hab', wo er mir noch in der allerletzten Stund', so bald schon hinüber, mit leiser Stimm' das Liebste gesagt hat — wie nicht als Bräutigam und nicht in der jungen Eh' — erst da hab ich sein goldiges Herz so vor mir gehabt wie ein aufgeschlagenes Buch." Sie fuhr sich über die Augen. „Guck ich werd' sentimental, ich alte Frau, und du lachst mich aus."

„Ich lache nicht, Tantchen", sagte Helhett leise sich innerlich an sie schließend. „Ich beneide dich. Das muß ein schönes, großes Glück zwischen euch gewesen sein. Und ich sage mir: ist's nicht das große Los, gerade den zu finden, mit dem man's erleben kann? Siehst du, deswegen war mir bange. Es wäre mir so furchtbar, wenn du mir sagtest, du glaubtest — oder glaubtest nicht. Nein, nein, sprechen wir nicht darüber!"

„Helhett, es gibt ein Liedle, darin heißt's: „Rate mir gut, doch rat' mir nicht ab!" Gelt, das paßt daher?"

„Vielleicht." —

*

... Die Vorbereitungen zum Faschingsball führten den preußischen Regierungsassessor öfter als die andern jungen Herrn ins Haus der Gräfin Elz. Und auch bei den sonstigen Begegnungen wußte es Helhett mehrmals so einzurichten, daß sie mit Röchlingen allein blieb. Verschiedene Damen fanden die ganz neumodische Art des Flirtens, die die Komtesse hier einführen zu wollen schien, geradezu unpassend. Einmal, am Tage vor der Generalprobe, als es sich darum handelte, für Herrn v. Röchlingens indisches Gewand aus den Vorräten eine besser passende Stickerei herauszusuchen, ließ ihn Helhett sogar in ihr Zimmer eintreten. So etwas war in der Gesellschaft hier denn doch nicht dagewesen. Man wußte, daß in dem Raum ihr Bett stand; die Wohnungsverhältnisse der Gräfin Linda waren ja so sehr beschränkt.

(Fortsetzung folgt.)

aber zu vermeiden war sie beim Zusammenbruch nicht. Wie wir durch die Staatsfinanzen in sie hineingekommen sind, müsse man auch wieder durch eine Ordnung der Staatsfinanzen aus ihr herauskommen. Erstes Mittel hierzu: Steuern. Hier sei man aber bereits an der äußersten Grenze angelangt. Zweiter Weg: Innere Anleihe. Erzbergers Sparprämienanleihe sei ein völliger Mißerfolg gewesen. Bleibt noch: Sparsamkeit in allen Verwaltungen. Rentabilisierung der Reichs- und Staatsbetriebe. Aber alles das hilft nichts, wenn die Entente nicht vernünftig wird. — Der zweite Teil des Vortrags behandelte den Geldverkehr mit dem Ausland, das eigentliche Valutaproblem. Valuta ist der Preis, den eine Ware auf dem internationalen Markt erzielt. Sie richtet sich nach Angebot und Nachfrage. Sie basiert einmal auf der Zahlungsbilanz der Länder untereinander (Forderungen und Gegenforderungen) und zum anderen auf der Handelsbilanz (Wareneins- und Ausfuhr). Ihrer bemächtigt sich die Spekulation. Diese ist umso größer, je zerrütteter die Wirtschaft eines Landes ist. Da Deutschland der Schuldner der anderen Länder ist (der deutsche Notenumlauf im Ausland wird auf 50—70 Milliarden geschätzt), und mehr einführt, als es ausführen kann, ist es mit seinen Zahlungsmitteln dem Auslande auf lange Zeit hin ausgeliefert. Darum auch der Tiefstand unserer Mark. Hinzu kommt der Diktat-Vertrag von Versailles mit seinen Goldmark-Forderungen. Der Weg, unsere Zahlungsbilanz wieder aktiv zu machen, ist durch Beschränkung der Einfuhr und in gewissen Grenzen möglich. Die Konferenz in Genua soll sich auch mit der Stabilisierung der Reichsmark befassen. Ohne Einschränkung der Kriegsentschädigungen wird das aber nicht möglich sein. Deutschland hat wenig davon zu erhoffen. Wir können nur gesunden, wenn wir bei der deutschen Wirtschaft anfangen.

⊔ **Kreisverband der Frauenhilfe der Synode Bochum.** Der diesjährige Studientag im ev. Diakonissenhause Witten am 21. Februar war am Morgen von etwa 150 Vertreterinnen der Frauenvereine besucht. Nach der Andacht von Past. Wilm sprach der Geschäftsführer der Westfälischen Frauenhilfe über „Gegenwartsaufgaben der Frauenhilfe". Die Aufgaben der Frauenhilfe sind im letzten Grunde immer die gleichen, zu dienen und zu helfen den Schwachen und Notleidenden. Doch hat jede Zeit ihre besonderen Nöte, denen gesteuert werden muß. Als immer wichtiger stellt sich das Amt der Bezirks- oder Vertrauensfrau heraus, die in ihrem Bezirk Mutter, Beraterin und Vertraute sein muß. In unserer heute so bewegten Zeit der Kämpfe auf fast allen Gebieten muß sie viel wissen auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge, der Schule, der Kirche und Erziehung. Da gilt es, sie zu schulen, und auf diese Schulung will der Provinzial- und Kreisverband sein besonderes Augenmerk richten. Pastor Schumacher-Gelsenkirchen sprach im zweiten Vortrag des morgens über „Unsere Fürsorgearbeit". Sie gilt nicht nur den bereits in Krankheit und Schuld Geratenen, sondern muß vorbeugend und bewahrend im Hause und in der Familie schon beim kleinen Kinde anfangen. Die „Nachgehende Fürsorge" an Frauen und Mädchen, die so bitter nötig, soll den veränderten Verhältnissen angepaßt und neu belebt werden. Der Nachmittag brachte einen Vortrag von Frau Direktor Hymmen-Witten über das Thema „Wie stärken wir unsere Jugend im Kampf um die Reinheit?" Tieftraurige Bilder entrollte sie über die Not unserer Jugend bei der vielfach vorhandenen völligen Verwirrung der sittlichen Begriffe. Nur eine reine Frau und Mutter wird den Söhnen und Töchtern die rechten Wege weisen können, damit sie nicht Schaden nehmen an Leib und Seele. Lebhafte Besprechungen schlossen sich an die mit größtem Interesse aufgenommenen Vorträge an.

(:) **Sonderzüge mit Fahrpreisermäßigung für heimattreue Ost- und Westpreußen.** Der Rheinisch-Westfälische Provinzialverband heimattreuer Ost- und Westpreußen hat durch Eingabe beim Reichsverkehrsministerium erwirkt, daß vom 1. Mai bis Oktober alle 14 Tage D-zugartige Sonderzüge mit 33⅓ Prozent Fahrpreisermäßigung nach Ost- und Westpreußen verkehren werden, um hier lebenden Ost- und Westpreußen eine billige Fahrgelegenheit nach ihrer Heimat zu ermöglichen. Ebenfalls können Kinder hier wohnender Ost- und Westpreußen, die nach dort zu Verwandten fahren, oder solche Kinder, für die durch den Provinzialverband Freistellen in Ost- oder Westpreußen vermittelt werden, Sonderzüge gegen Ermäßigung des Fahrpreises benutzen. Für die Einreichung der Listen ist nur eine kurze Frist gesetzt.

(:) **Unterstützung an Lehrpersonen.** In einem Einzelfall hat der Minister für Kissenschaft, Kunst und Volksbildung folgende Entscheidung getroffen: Unterstützungen an Lehrer können aus der Landesschulkasse nicht gewährt werden, da diese nur das Diensteinkommen der Lehrer (Lehrerinnen), die Ruhegehälter, Hinterbliebenenbezüge und die Umzugskosten zu zahlen hat. Der Erlaß vom 4. Juni 1917, der auch heute noch als maßgebend bezeichnet werden muß, weist darauf hin, daß es Sache der Schulverbände sei, und es in ihrem Interesse liege, Lehrern und Lehrerinnen in Krankheits- und Notfällen Unterstützungen zu gewähren. Daran muß festgehalten werden. Der Staat kann mit seinen Mitteln nur ergänzungsweise eintreten.

Handel / Industrie / Verkehr

tho. **Westfalenbank, A.-G., Bochum.** In der unter dem Vorsitze des Generaldirektors Gehres abgehaltenen ordentlichen Hauptversammlung, in der neun Aktionäre ein Kapital von 8 490 000 Mark vertraten, wurde der Abschluß ohne Erörterung einstimmig genehmigt und der Verwaltung in gleicher Weise Entlastung erteilt. Von der Verteilung einer Dividende wird im Interesse der Stärkung der Betriebsmittel abgesehen. Generaldirektor Tengelmann-Essen und Bankdirektor Prister-Berlin wurden neu in den Aufsichtsrat gewählt.

* **Kaliwerke Neustaßfurt-Friedrichshall, A.-G. in Sehnde.** In der außerordentlichen Generalversammlung wurden vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats folgende Anträge gestellt: Das Grundkapital der Gesellschaft wird von 51 um 49 auf 100 Mill. Mk. erhöht durch Ausgabe von 49 000 auf den Inhaber lautende neue Aktien über je 1000 Mark mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1922. Der Mindestausgabekurs der jungen Aktien wird auf pari festgesetzt. Es sollen begeben werden: 1. 1 Mill. Mk. neue Aktien mit der Verpflichtung für den Uebernehmer, diese Aktien nach Weisung der Gesellschaft zum Umtausch in Kuxe der Gewerkschaften Neustaßfurt und Neustaßfurt II derart zu verwenden, daß für je einen Kux 20 000 Mark junge Neustaßfurt-Friedrichshall-Aktien gewährt werden. 2. 13 Mill. Mk. neue Aktien mit der Verpflichtung für den Uebernehmer, diese Aktien den alten Aktionären, sowie den Inhabern der vorerwähnten, gegen Neustaßfurt-Kuxe umzutauschen, 1 Mill. Mk. derart zum Bezuge anzubieten, daß innerhalb einer Frist von 4 Wochen auf je 4000 Mark alte Aktien eine neue Aktie von 1000 Mark zum Kurse von 300 Prozent zuzüglich Schlußscheinstempel und einer evtl. Steuer auf die Einräumung eines Bezugsrechts bezogen werden kann, 3. 35 Mill. Mk. neue Aktien mit der Verpflichtung für den Uebernehmer, sie zur Verfügung der Gesellschaft zu halten. Das Recht auf eine Dividende auf diese Aktien soll ruhen, solange sie sich in den Händen des ersten Erwerbers befinden. Das Dividendenrecht beginnt wieder mit dem Beginn des Geschäftsjahres, in dessen Verlauf die Aktien weiter veräußert werden. In der anschließenden Aussprache ersuchte Direktor Ihse-Berlin bezüglich des 3. Punktes, von der Ausgabe der 35 Mill. Mark Abstand zu nehmen, da das beantragte Verfahren mit dem Aktienrecht in Widerspruch stände. Sollte diesem Wunsche nicht entsprochen werden, so sehe er sich genötigt, gegen die Anträge zu stimmen. In der anschließenden Abstimmung stimmten von den 32 267 anwesenden Stimmen 3498 Stimmen gegen die Anträge, 155 enthielten sich der Abstimmung, die übrigen waren für die Annahme. Dr. Ihse gab dann gegen die gefaßten Beschlüsse Protest zu Protokoll. In den Aufsichtsrat wurde Dr. Hirschfeld-Essen durch Zuruf hinzugewählt. Ueber die Aussichten der Gesellschaft äußerte sich der Vorsitzende dahin, daß, wenn auch das erste Halbjahr 1921 für die Kaliwirtschaft nicht günstig gewesen sei, sich die Lage doch im letzten Vierteljahr gebessert habe. Diese Besserung halte auch jetzt noch an, sodaß mit einer angemessenen Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr gerechnet werden könne.

p. **Vereinigte Eisenhütten- und Maschinenbau-A.-G. Barmen (Vema).** Wie wir hören, wurde in einer Aufsichtsratssitzung der Jahresabschluß vorgelegt. Er ergibt gegen das Vorjahr bedeutend höhere Ziffern, sodaß mit einer höheren Dividende — im vorigen Jahre wurden 30 Prozent verteilt — zu rechnen ist. Die Beschäftigung des Werkes ist für das laufende Jahr gesichert.

* **Aus dem Henschel-Lothringen-Konzern.** Wie der „Deutsche Handelsdienst" mitteilt, schwoben kurz vor dem Abschluß stehende Verhandlungen über eine Erweiterung der seit einem Jahr bestehenden Interessengemeinschaft. Die bisher außerhalb stehende Lokomotivfabrik von Henschel Sohn, G. m. b. H., Cassel wird in die Interessengemeinschaft aufgenommen.

Amtliche Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen		24. Februar Geld	24. Februar Brief	25. Februar Geld	25. Februar Brief	Höchst. bish. G.
Holland	100 G.	8366.60	8383.40	8491.60	8505.50	1063.93
Belgien	100 Fr.	1898.10	1901.90	1895.60	1899.40	2172.80
Norwegen	100 Kr.	3726.25	3733.75	3771.20	3778.80	4250.70
Dänemark	100 Kr.	4575.40	4584.60	4625.35	4634.65	5544.45
Schweden	100 Kr.	5794.20	5805.80	5869.10	5880.90	6899.10
Italien	100 Lir	1108.85	1111.15	1125.35	1127.65	1273.30
England	1 St.	964.—	966.—	976.50	978.50	1178.80
Amerika	1 D.	219.03	219.47	222.52	222.98	309.65
Frankreich	100 Fr.	1993.—	1997.—	1990.90	1994.50	2237.75
Schweiz	100 Fr.	4280.70	4289.30	4340.65	4349.35	5744.29
Spanien	100 Pes.	3486.50	3493.50	3526.45	3533.55	4165.80
Dtsch.-Oest.	100 Kr.	4.38	4.42	4.38	4.42	— —
Tsch.-Slow.	100 Kr.	373.35	374.65	392.60	393.40	397.10
Ungarn	100 Kr.	31.16	31.24	32.16	32.24	—.—

Eingesandt.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel trägt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Bochumer Eisenbahnverhältnisse.

Aus dem jetzt veröffentlichten Eisenbahn-Haushalt für 1922 geht hervor, daß auch diesmal wieder unser engerer Industriebezirk leer ausgeht. Wie mehr als stiefmütterlich vor allem der Bochumer Bezirk behandelt wird, geht aus Nachstehendem hervor. Ein Blick aus einer Eisenbahn-Karte genügt. Wir wollen zuerst einmal feststellen, wieviel Strecken bezw. Linien die einzelnen Großstädte im gesamten Industriebezirk haben. Da ist zuerst Krefeld, sie hat 6 bezw. 7, davon 2 Privatstrecken, Duisburg hat 4 bezw. 5, Oberhausen 8 bezw. 9, Gelsenkirchen 10—11, Bochum 5, Dortmund 9, Hagen 7, Barmen 7, Elberfeld (ohne V.) 5, Düsseldorf 7, Mülheim-R. 6, Essen 11. Zum Vergleich seien kleinere Städte herangezogen: Witten 6 (davon 1 neu), Schwerte 5, Unna gar 8, Kamen 3, Soest 6 (davon 3 Priv.) und Hamm 8 (davon 2 Priv.). Aus dieser Zusammenstellung ist zu ersehen, daß Bochum, abgesehen von Duisburg (das aber einen ganz anderen Bahnhof hat), von allen Großstädten am ungünstigsten dasteht, und daß Bochum mit seinen 130 000 Einwohnern (mit Wattmar), was die Eisenbahn-Verbindung betrifft, mit Schwerte (14 000 Einw.) auf gleicher Stufe steht! Es bleibt demnach wirklich unverständlich, daß rein ländliche Bezirke wie Mariendorf, Diepholz, Meinerzhagen—Olpe und wie die zwei anderen Bahnlinien heißen, selbst die von Mörs nach Geldern, immer noch bevorzugt werden. Es ist zu begrüßen, daß wir jetzt eine städt. Eisenbahn-Kommission haben, die wohl hoffentlich das Versäumte nachholt und ganze Arbeit macht. Diese, die Handwerkskammer, Industrieverband und Sonstige, müssen sich an einen Tisch zusammensetzen und sich die Frage vorlegen, weshalb müssen für eine neue Bahn Dortmund—Münster 42 Mill. Mk. ausgeworfen werden? Ist es notwendig, daß Dortmund demnächst 3 Strecken nach Münster besitzt? Bisher hat Bochum keine direkte Verbindung mit seiner alten Landeshauptstadt. Es ist noch nicht lange her, da wurde soviel von dem Bahnbauprojekt Bochum-Castrop-Datteln-Olfen-Lüdinghausen gesprochen, heute hört man nur mehr von Bochum-Gerthe-Bünen. Selbst diese Bahn ist wichtiger als wie z. B. die in Bau begriffenen beiden Bahnen Velbert-Kettwig. Dort sind allenfalls 40 000 Bewohner interessiert, bei Mörs-Geldern 60 000 (mit Homberg), hier aber handelt es sich um mehr als ¾ Mill. Bewohner. Bochums Interessen sind, wie so oft schon, von den beteiligten Stellen wieder einmal nicht gewahrt worden. Nicht nur dies, nicht einmal die Führung über den Bau der kleinen Strecke hat sie tatkräftig in die Hand genommen. Selbst wenn diese Linie Dortmund-Münster schon im Bau ist, sollte noch versucht werden, daß unsre Reichstagsabgeordneten sich mit unsrer Eisenbahn-Kommission in Verbindung setzt und auf diese Weise die ganze Eisenbahnfrage, was Bochum anbelangt, im Reichstag zur Sprache gebracht wird. Den Artikel in Ihrer geschätzten Zeitung von voriger Woche habe ich mit außerordentlichem Interesse gelesen, und über diesen Gegenstand hat der Herr Einsender den Nagel auf den Kopf getroffen. Als Ergänzung füge ich hinzu, wie schwer gerade im alten Kreis oder Amt Bochum die Lahmlegung des Personenverkehrs nach Herne-Recklinghausen und Weitmar-Dahlhausen gewesen ist. Ebenso hat die Verlegung der Bürger- und Gewerbeschule nach Duisburg sowie des Kohlensyndikats nach Essen unsere Stadt schwer getroffen.

Für die Ausgestaltung der Bahnhöfe im Direktionsbezirk oder in Essen selbst werden 32 Mill. Mk. allein verpulvert. Falls das letztere der Fall sein sollte, so muß unsere Eisenbahn-Kommission auf den Plan gerufen werden und in Essen oder Berlin vorstellig werden und sagen „bis hierher und nicht weiter"! Wieviel Bahnhöfe hat Essen denn? Hat sie jemand schon gezählt? Es sind 12 oder 13 Essener Bahnhöfe. Für die 5, mit Weitmar 6, Bochumer Bahnhöfe hat auch der Fiskus bezw. der Herr Minister Gröner nichts übrig. Bitte noch eine Frage. Warum heißt es immer noch Präsident und nicht Bochum-Präsident, obwohl letzterer noch auf altem Stadtgebiet liegt. Kein Fremder, woher er auch kommen mag, weiß der Himmel wo das Nest liegt. Mit der Umbenennung des Bahnhofs Süd hatte man es schneller und darüber wohl „Präsident" vergessen. Man schließt daraus, daß nun bald der alte selige Bahnhof Wiemelhausen oder Weitmar seine Auferstehung feiert und Bochum-Süd heißen soll. Glückauf!

Essens Streben um weitere Ausdehnung seiner Verbindungen ist wohl nicht allgemein bekannt. Es sei nur erwähnt Werden-Velbert und das kleine Verbindungsstück Aprath-Elberfeld. Ferner Essen-Gelsenkirchen-Schalke-N. nach Buer-Westerholt nach Haltern. Im Bau ist noch eine neue Linie direkt von Essen nach Oberhausen, und was tut Bochum?

In einem anderen Artikel soll einmal von den Plänen für Bochums neue Eisenbahn-Linien die Rede sein, ebenfalls über unsre Bahnhöfe.

Einer für Alle und Alle für Einen.

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Dienstag, den 28. Februar 1922.

Jugendgruppe Bochum-Stadt, abends 8 Uhr, bei Märker, Ferdinandstraße 44, wöchentliche Zusammenkunft. Vortrag von Fräulein Lindorf über den „Islam".

Jugendgruppe Brenschede, abends 8 Uhr im „Haus Brenschede", wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr Opp-Bochum.

Jugendgruppe Grumme, abends 8 Uhr in der „Kaiserau", Hauptversammlung.

Jugendgruppe Riemke, abends 8 Uhr, im „Zillertal", wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr W. Korst-Herne.

Orts- und Jugendgruppe Onerenburg, abends 8 Uhr, bei Schneider, (früher Schöper), Versammlung. Redner: Herr E. Willich über „Die innen- und außenpolitische Lage".

Vereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 1.50 M. bei Vorauszahlung

Allg. Ortsgr., Biertisch, jeden 1. u. 3. Dienstag, 8½ Uhr abds., bei Velten, Alleestr. 9.

Gemeinde Weitmar.

Verdingung.

Die Kanalisationsarbeiten in der Wiemelhauser-, Berg-, Prinzregent- und Südstraße sollen öffentlich verdungen werden.

Zeichnungen liegen auf dem Bauamte des Amtes Weitmar, Wilhelmstraße 12, zur Einsicht auf.

Angebotsformulare mit Bedingungen können, solange der Vorrat reicht, von dort zum Preise von 20 Mk. bezogen werden. Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Montag, den 6. März d. J., vorm. 11 Uhr

bei dem genannten Bauamte abzugeben, wo sie in Gegenwart etwa erschienener Bieter geöffnet werden. 9538

Weitmar, 24. Februar 1922.

Der Gemeindevorsteher: König.

Gemeinde Gerthe.

Bekanntmachung.

Die Installationsarbeiten für den Neubau der höheren Knabenschule in Gerthe sollen vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können gegen Erstattung der Unkosten von 15 Mk. vom Bauamte des Amtes Harpen in Gerthe, Amtshaus, Zimmer Nr. 21, bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und versiegelt, sowie mit entsprechender Aufschrift versehen, bis Freitag, den 17. März ds. Js., vormittags 11 Uhr, an das Amt Harpen in Gerthe einzureichen, woselbst die Oeffnung der Angebote in Gegenwart erschienener Bieter erfolgen wird. 9546

Gerthe, den 23. Februar 1922.

Der Amtmann.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten zur Herstellung der Kanalisation der projektierten Straße an der neuen Schule in Gerthe, Ortsteil Hiltrop, sowie eines weiteren Teils der Freiligrathstraße, hierselbst sollen vergeben werden. (Objekt rund 150 000 Mk.).

Die Verdingungsunterlagen können gegen Erstattung der Unkosten von 10 Mk. je Stück vom Bauamte des Amtes Harpen in Gerthe, Zimmer Nr. 21 des Amtshauses bezogen werden. 9457

Die Angebote sind verschlossen und versiegelt, sowie mit entsprechender Aufschrift versehen, bis Montag, den 13. März s. Js., vormittags 11 Uhr, an das Amt Harpen in Gerthe einzureichen, woselbst die Oeffnung der Angebote in Gegenwart erschienener Bieter erfolgen wird.

Gerthe, den 23. Februar 1922.

Der Amtmann.

Bekanntmachung.

Die Müllabfuhr in der Gemeinde Gerthe ist für die Zeit vom 1. April 1922 bis 31. März 1923 zu vergeben.

Die Bedingungen hierfür können im Amtshause, Zimmer Nr. 21, eingesehen werden.

Angebote sind dem Amte Harpen bis zum 10. März ds. Js. einzureichen.

Gerthe, den 24. Februar 1922. 9548

Namens des Gemeindevorstandes:

Ibing, Amtmann.

Amt Langendreer.

Die Arbeiten für die Kanalisierung der Kaltehardtstraße und des Eschweges in Langendreer, ca. 260 m lang, sollen vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Amtsbauamte, Zimmer 14, zur Einsicht offen.

Angebotsformulare können daselbst, solange der Vorrat reicht, gegen Erstattung der 15 Mk. betragenden Kopialgebühren in Empfang genommen oder gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von dort bezogen werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind dem Amte Langendreer bis zum Freitag, den 3. März 1922, vormittags 11 Uhr, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote findet in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter um vorgenannte Zeit im Sitzungssaale des Amtshauses statt. 9536

Langendreer, den 24. Februar 1922.

Der Amtmann.



Kinderwagen
Promenadenwagen
Sportwagen
allergrößte Auswahl, zu staunend billigen Preisen.
Etagen-Geschäft
Scheidemann
Kaiserstraße 57, 2. Etage neben Handelshof. 6044



Josef Adams, Bochum

Grosse Posten
Schultornister und -Taschen
für Mädchen u. Knaben eingetroffen.
Nur best. Sattlerarbeit
Spezialität:
Rindleder-Tornister und -Schultaschen.
Noch billigste Preise.
Mummeltheysche Zentralbuchhandlung
Bochum
Obere Marktstraße 31.
Telefon 3968.

Wer Stoff hat
Herren- u. Knaben-Kleidung. Anfertigung nach Maß. Umändern Wenden, Aufbügeln bei billiger und guter Bedienung in eigener Werkstatt. 8167
Herm. Jssel, Bochum
Dorkener Straße 116